



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

88 (21.2.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-261231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-261231)

Kardinal Faulhaber für eine Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche

München, 21. Febr. Die „Bayerische Kurier“ meldet, daß Kardinal Faulhaber nach dem „Bayerischen Merkur-Blatt“ an der Generalversammlung des Bistums-Priestervereins München teilgenommen und dort eine Ansprache gehalten. Ueber die Verhältnisse von Kirche und Staat sagte er, daß sich nach dem Abschluß jeden Kontrabandes Schwierigkeiten ergeben hätten. Es müßte ein friedliches Zusammenwirken zwischen Staat und Kirche zu heilbringendem Wohle werden. Als eine besondere Sorge des Episcopats bezeichnete der Redner die Einschränkung des Hochschulstudiums, die sich für den ideologischen Nachwuchs sehr schmerzhaft auswirke. Wie schon früher, so schärfe auch bei dieser Gelegenheit der Oberhirte der Erzdiözese München seinem Klerus ein, als Katholiken und als katholische Priester mit dem Staate zusammenzuarbeiten. Er warnte vor unbedachten Äußerungen, die für Kirche und Staat Schwierigkeiten schafften.

Voraussetzungen für die weitere Gewährung von Zuschüssen zur Gebäudeinstandsetzung

Berlin, 19. Febr. In seiner Rede am 18. Februar hat sich Staatsminister Reichardt dahin geäußert, daß auch mit den Gebäudeinstandsetzungsarbeiten am 31. März nicht Schluss gemacht und das Baugewerbe sowie die Bau- und Nebengewerbe das ganze Jahr 1934 hindurch genau so beschäftigt sein würden wie gegenwärtig. Die wir auf Anfrage von zuständigen Stellen erfahren, werden im allgemeinen Zuschüsse für Gebäudeinstandsetzungsarbeiten über den 31. März hinaus nicht mehr gewährt. Es gibt aber zwei Ausnahmen: 1. Wenn die in Angriff genommenen Arbeiten derart sind, daß sie innerhalb der Frist nicht beendbar sind, so können diese auch nach dem 31. März in Ausführung bleiben. 2. Wenn durch große und sonstige Ereignisse die rechtzeitige Arbeitsdurchführung unmöglich geworden ist. Die oben erwähnte Äußerung des Staatsministers ist dahin auszulegen, daß sich auch auf andere Weise nach dem 31. März in Ausführung der übrigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für das Bauhandwerk in erheblichem Umfange Verhältnisse ergeben werden.

Ein Arbeitgeber in Schutzhaft genommen

Köln, 21. Febr. (H. V. J.) Laut Mitteilung des hiesigen Polizeiamtes bestehen in den Betrieben der Großhandlung Heinrich Böttcher schon seit langem erhebliche Spannungen zwischen dem Inhaber und den Angestellten. Der Inhaber hat sich u. a. dagegen geäußert, eine Betriebskassette ins Leben zu rufen. Es kommt hinzu, daß er wiederholt Angestellte aus nichtigen Gründen entlassen hat, darunter auch solche Angestellte, die als Betriebsobmänner vorgesehen waren. Aus allen diesen Gründen ist es notwendig geworden, den Inhaber dieser Firma, Heinrich Böttcher, in Schutzhaft zu nehmen.

Schwarz-Weiß-Rot und Hakenkreuz auf den Kranzpenden des Reiches

Berlin, 20. Febr. Der Reichsinnenminister hat die Frage der Schmäkung von Kranzpenden des Reiches in einem Schreiben an die Obersten Reichsbehörden und die Reichsstatthalter geklärt. Nach einem früheren Rundschreiben aus dem Jahre 1929 sollten die Kranzpenden der Reichsbehörden und Reichsstellen zu Ehren verstorbener Beamter, Angestellter und Arbeiter, aber auch bei Erfüllung sonstiger repräsentativer Pflichten mit einer Schleife in den Reichsfarben versehen werden. Um etwa bestehende Zweifel über die Farbe der Kranzschleife zu beseitigen und ein einheitliches Verfahren herbeizuführen, dirigierte der Minister, die Kranzschleifen bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben so zu gestalten, daß der eine Teil der Schleife drei gleich breite Längsstreifen in den Farben Schwarz-Weiß-Rot trägt, der andere Teil der Hakenkreuzflagge entsprechend in roter Farbe gehalten ist und in der Mitte das Hakenkreuz in weißem Felde zeigt.

Die Frankfurter Universität bleibt erhalten

Frankfurt a. M., 21. Febr. In der letzten Zeit waren Gerüchte in Umlauf, die von der Auflösung der Universität Frankfurt a. M. wüssten wollten. Diese Gerüchte sind unrichtig. Es liegt nunmehr der endgültige Beschluß der zuständigen Behörden vor, daß die Universität Frankfurt a. M. nicht nur erhalten bleibt, sondern als vorbildliche nationalsozialistische Hochschule weiter ausgebaut wird. Demnächst werden in der nächsten Zeit die nötigen Verfügungen erlassen.

Neue Aufstandsbewegung in Kuba

London, 21. Febr. Die „New York Times“ meldet, daß in Kuba ein neuer Aufstand ausgebrochen, der sich mit großer Schnelligkeit in einem Teil des Landes ausbreiten soll.

Die Berliner Besprechungen

Heute Weiterführung der Verhandlungen

(Lustiger, aus. West. Schluß)

Berlin, 21. Februar 1934.

Heute vormittag fand ein Empfang Edens durch den Reichsaußenminister im Auswärtigen Amt statt, der schon den ersten Aufstoß zu den vorgesehene Verhandlungen brachte. In Begleitung des englischen Lordlegationsattachés besand sich der britische Botschafter, während die Teilnahme des Reichsaußenministers auf deutscher Seite darauf schloß sich, daß schon in der ersten Besprechung materielle Einzelheiten der Abrüstung zum Thema gehörten. An dem Besuch Edens im Auswärtigen Amt schloß sich ein Frühstück beim Reichsaußenminister an, wobei ebenfalls Gelegenheit zu einer Aussprache in freundschaftlichem Tone gegeben war. Im Laufe des Nachmittags wurde der englische Gesandte durch den Führer empfangen. An dieser, wie man annehmen darf, wichtigen Aussprache, die über eine Stunde dauerte, nahm auf deutscher Seite Reichsaußenminister von Neurath und Reichswehrminister v. Blomberg teil, während Eden wiederum von dem

britischen Botschafter begleitet war. Das amtliche Kommuniqué enthält über diese Aussprache folgendes: Die in sehr freundschaftlichem Geiste geführten Besprechungen hatten die Regelung der Abrüstungsfrage zum Gegenstand und knüpften an die in den diplomatischen Verhandlungen der letzten Monate entwickelten deutschen Vorschläge, sowie an das kürzlich veröffentlichte Memorandum der englischen Regierung an. Die Besprechungen werden im Laufe des heutigen Tages weitergeführt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie noch mehr als einen Tag in Anspruch nehmen.

Nach einer Havas-Nachricht aus London ist damit zu rechnen, daß sich der englische Lordlegationsattaché im Anschluß an seine Berliner Besprechungen noch einmal nach Paris begibt. Die Besprechungen, die er mit dem französischen Minister haben könnte, würden — laut Havas — von der Einstellung abhängen, die Eden in Berlin angetroffen habe.

Weiter vorwärts im Kampf gegen Not und Elend

Ein neuer Aufruf der wirtschaftlichen Spitzenverbände zur Förderung des Winterhilfswerkes

Auf dem Wege zum Ziele, allen deutschen Volksgenossen Brot und Arbeit zu verschaffen, sind im ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung gewaltige Erfolge erzielt worden. Aber noch ist das Heer der Arbeitslosen groß und die Not ihrer Familien würde noch größer sein, wenn nicht unter Anspannung aller Kräfte des gesamten Volkes das gewaltige Werk der Winterhilfe jene hilfsbedürftigen Volksgenossen vor den schlimmsten Auswirkungen des Hungers und der Kälte bewahrt hätte. Die gewerbliche Wirtschaft ist dem Rufe des Jahres festlich gefolgt und hat zahlreiche Opfer auf sich genommen. Aber noch ist der Winter nicht zu Ende und die Not dauert unvermindert an. Darum muß die gewerbliche Wirtschaft nicht nur ihre bisherige Opferbereitschaft weiter zeigen, sondern sie nach Kräften verstärken. Während der Eindringlichkeit vorherrschend, daß viele große wie auch insbesondere mittlere und kleine Unternehmen bis zur Grenze des Möglichen geschont haben, sind die untergeordneten Spitzenverbände der Meinung, daß noch an vielen Stellen dies nicht in gleichem Maße der Fall war und hier noch eine Steigerung der Leistungen erwartet werden muß. Das gilt insbesondere für solche Unternehmen, die aus den bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung, aus den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und aus dem Konjunkturanstieg besondere Vorteile gezogen haben. Daher rufen die untergeordneten Spitzenverbände alle von ihnen vertretenen Kreise

auf, zu prüfen, ob sie den bisher bereits geleisteten Opfern für die kommenden Monate ein besonderes Opfer folgen lassen können.

Einzelne Wirtschaftskreise sind in dieser Beziehung mit besonders gutem Beispiel vorangegangen. So hat die Industrie- und Handelskammer Bochum in ihrer Vollversammlung am 22. Januar 1934 beschlossen, den bisher geleisteten Mindestbeitrag von 1/10 des gewerblichen Kapitals für den Rest des Winters zu verdoppeln. Es wäre zu begrüßen, wenn die übrigen Wirtschaftskreise, soweit sie entsprechende Beschlässe noch nicht gefaßt haben, diesem Vorbild folgend, sich für die Monate Februar und März zu ähnlichen Maßnahmen entschließen könnten, um dadurch dem gewaltigen Winterhilfswerk zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

- Deutscher Industrie- und Handelsstag
- Reichsverband der Deutschen Industrie
- Reichsverband des Deutschen Handels
- Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes G. V.
- Reichsverband der Privatversicherung
- Reichsverband des Deutschen Handwerks

Stavisky ein Spion?

Neue Wendung im Stavisky-Standal

Paris, 21. Febr. Die Pariser Morgenblätter berichten im Zusammenhang mit dem Stavisky-Standal, daß nach den in Bayonne umlaufenden Gerüchten die ganze Angelegenheit in den nächsten Tagen ein vollkommen anderes Aussehen erhalten könnte. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß sich die Tätigkeit Staviskys nicht nur auf die Millionen-Betrügereien beschränkt habe, sondern daß er keine guten Beziehungen zu den höchsten Stellen auch geschäftlich ausgenutzt habe, um Spionage zu treiben. Wenn gleich diese Gerüchte im Augenblick noch keine feste

Form angenommen haben, so nennt man doch in diesem Zusammenhang den Namen der Wiener Künstlerin Rita Georg und einer augenblicklich in London weilenden Wiener Tänzerin Marianne Kupfer. Man wundert sich darüber, daß beide unmittelbar nach dem Tode Staviskys Frankreich verlassen haben und daß sich besonders Rita Georg bisher geweiht hat, nach Paris zu kommen, um über ihre Beziehungen zu Stavisky auszusagen.

Das „Journal“ hat von sich aus eine Untersuchung eingeleitet und spinn den Faden weiter. Stavisky, so betont das Blatt, habe sich

eingehend um die Organisation der französischen Grenzverteidigungen bekümmert. Die Pariser Sicherheitspolizei habe sich ebenfalls mit dieser Sache befaßt und erklärt, daß sie verschiedene Spuren nachgehe, daß aber bisher kein einziges der umlaufenden Gerüchte bestätigt werde. Die Blätter glauben aber doch, daß sich der Bayonner Untersuchungsrichter demnächst auch mit dieser Angelegenheit zu befassen haben werde.

Rita Georg erklärt dazu

Paris, 21. Febr. (H. V. J.) Nachdem die Pariser Morgenpresse durch das Gerücht, daß der Stavisky-Standal auch mit einer Spionageangelegenheit verknüpft sei, das Interesse der Öffentlichkeit aufs neue geweckt hat, hat die Zeitung „Paris Midi“ bei der Schauspielerin Rita Georg, die in den Gerüchten genannt war, telephonisch angelernt. Rita Georg, die sich gegenwärtig in Wien befindet, erklärte die Spionagerüchte für völlig unbegründet, auch soweit sie eine Wiener Kabarett-Künstlerin Marianne Kupfer betrafen, deren Name ebenfalls in den Zeitungen genannt worden war. Rita Georg betonte, sie würde sich zur Vernehmung nach Bayonne begeben, wenn der Untersuchungsrichter es wünsche. „Paris Midi“ will übrigens erfahren haben, daß die Gerüchte über den angeblich mit der Spionageangelegenheit zusammenhängenden Spionagefall auf einen Bericht zurückgingen, den die Sicherheitspolizei dem Bayonner Untersuchungsrichter eingereicht habe. Nicht ohne Interesse ist die Liste der beschlagnahmten Stavisky-Papiere, die der Untersuchungsrichter inzwischen aufgestellt hat. Es handelt sich um 84 Bände über insgesamt 157.000.000 Franken, die vom August 1929 bis November 1933 ausgegeben wurden. 85.900.000 Franken zahlte Stavisky in Schwedens auf eigene Rechnung. Diese hohe Summe läßt die Annahme zu, daß Stavisky einen großen Teil der von ihm verteilten Gelder in bar auszahlte und, um für die Empfänger keine belastenden Spuren zu hinterlassen, die notwendigen Summen durch Schwedens auf eigene Rechnung abhob.

Devisenbeschränkung für Palästina-Auswanderung

Berlin, 21. Febr. Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung betont in einem Kundenerlaß, daß, wie für die Auswanderung im allgemeinen, die angespannte Devisenlage im besonderen auch für die Auswanderung nach Palästina gewisse Beschränkungen erforderlich macht. Da die Bereitstellung der Vorzeigegelder von 1000 Palästina-Pfund für jeden Auswanderer erhebliche Devisenbeiträge erfordert, soll in Zukunft bei der Auswanderung einer mehrköpfigen Familie das Vorzeigegeld möglichst nur einmal in Anspruch genommen werden. Die Genehmigung zum Erwerb von 1000 Palästina-Pfund in bar soll verweigert werden, wenn der Devisenstelle bekannt ist, daß die auswandernde Person in auf- oder absteigender Linie mit jemandem verwandt ist, der selbst oder dessen Ehegatte unter Mitnahme des Vorzeigegeldes nach Palästina ausgewandert oder seit dem 1. August 1931 ausgewandert ist. In diesen Fällen ist auf Antrag an Stelle des Erwerbs und der Ausfuhr von 1000 Palästina-Pfund die Einzahlung von 15.000 RM. auf das Sonderkonto 1 bei der Reichsbank zu genehmigen. Schließlich wird mitgeteilt, daß Verhandlungen mit den an dem Palästina-Abkommen beteiligten jüdischen Stellen zu der Vereinbarung geführt haben, daß die für das Sonderkonto 1 geflossene Regelung für weitere 2,5 Millionen Mark beibehalten wird.

Raubmord auf einem Gute in Thüringen

Weimar, 21. Febr. Eine schwere Bluttat hat sich auf dem Gute in Lechwitz bei Bad Sulza abgespielt. Der 21 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Johann Vore, der auf dem Gute beschäftigt war, wurde seit Sonntag ermordet. Man schöpft Verdacht und fand bei einer Durchsuchung des Anwesens auf dem Futterboden unter einem Strohhaufen die Leiche des Vermissten mit schweren Kopfverletzungen auf. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen den Mitarbeiter des Ermordeten, den 19 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter Albrecht Schlegel aus Graßleben. Der Festgenommene legte nach längerem Verhör ein Geständnis ab. Nach seinen Angaben war er am Sonntag in Gamburg, um sich dort neue Kleidung anmessen zu lassen. Da er für die Beschaffung dieser Bekleidung nur geringe Mittel zur Verfügung hatte, beschloß er, seinen Arbeitskollegen zu erschlagen, um dessen Barmittel zu erlangen. Als sich der Mörder überzeugt hatte, daß Vore fest schlief, habe er einen großen Stiefelstocht genommen und damit auf den im Bett Liegenden eingeschlagen. Mit Bindgarn und einem Strick schnürte er dann dem Ueberfallenen den Hals zu und nahm ihm den Geldbeutel mit 44 Mark Inhalt ab. Der Täter wurde dem Gerichtsgewahrsam zugeführt.

Ein Cuxhavener Fischdampfer gestrandet

Cuxhaven, 21. Febr. (H. V. J.) Wie wir erfahren, ist der diesige Fischdampfer „Wuppertal“ in den norwegischen Fjorden gestrandet. Die Mannschaft befindet sich in Sicherheit.

Trauer um Belgiens König



Die Bevölkerung Brüssels trägt sich in ein Trauerbuch ein, das anlässlich des tragischen Todes von König Albert im Jagdlosgelagert ist.

Verbeugungen nach zwei Seiten

Starhemberg wirbt um Frankreich und entdeckt sein Herz für den Nationalsozialismus

Paris, 20. Febr. (AZ-Nebel.) Den Fürsten Starhemberg hat allem Anschein nach der Umstand, daß sich Dollfuß französischen Pressevertretern gegenüber verbreitete, nicht schloßen lassen, und er konnte seinerseits nicht umhin, auch in dieser Hinsicht in Aktion zu treten und gewählte dem Vertreter des „Journal“ eine Unterredung, in der er einerseits ebenso wie Dollfuß um Frankreichs Sympathie ward und auf der anderen Seite erklärte, daß er aus seinen Sympathien für den Nationalsozialismus kein Hehl mache. Welche Ehre! Die Heimwehrbewegung näherte sich der Hitlerbewegung in verschiedenen Punkten, führte er unter anderem aus. Man dürfe diesen freilich nicht mit der hoch einzuschätzenden Demokratie verwechseln. Der Nationalismus habe brave Menschen getäuscht, und die Korruption einer Schicht von Bevorzugten begünstigt. Wenn auch in gewissen Punkten so meinte Starhemberg, Uebereinstimmung mit dem Nationalsozialismus bestünde, müsse man doch andererseits auch Unterschiede feststellen. Insbesondere wollten die Heimwehren die Massenfrage nicht anerkennen. Schließlich erklärte Starhemberg noch, die Heimwehren wünschten die Unabhängigkeit Oesterreichs. Der Anschluß würde nach ihrer Meinung ein Unglück sein. Frankreich könne überzeugt sein, daß die Regierung Dollfuß der „Hitlergefahr“ vorbeugen werde. Angesichts dieser Neuherungen kann man nicht umhin, den großen Geist des Mannes zu bewundern, der es vermag, die Prinzipien des Dollfußsystems mit den Sympathien zum Nationalsozialismus in seinem Busen liebend zu vereinen.

Hat Dollfuß fünfmal Waffenstillstand abgelehnt?

Paris, 21. Febr. Der Wiener Korrespondent der „Information“ berichtet seinem Blatt, man habe Grund zu der Annahme, daß die Ergebnisse in Oesterreich Gegenstand einer internationalen Untersuchung werden würden. Es scheint in der Tat, daß die Führer des Schubundes fünfmal dem Bundeskanzler Dollfuß angeboten hätten, ihre Waffen zu seiner Verfügung zu stellen, unter der Bedingung, daß die Entwaffnung der anderen Vereinigungen, also der Heimwehren, angeordnet und durchgeführt werde. Dollfuß habe aber diesen Vorschlag abgelehnt.

Standrecht in Wien aufgehoben

Wien, 21. Febr. (Hö-Punkt.) Der Polizeipräsident von Wien hat mit Wirkung vom heutigen Mittwoch, 7 Uhr früh, das Standrecht für Wien aufgehoben. Gleichzeitig werden damit alle mit dem Standrecht zusammenhängenden Anordnungen wie Verbot von Versammlungen und Umzügen, Schließung von Gaststätten und Wohnhäusern aufgehoben. Mit dem heutigen Tage ist somit das Standrecht für sämtliche Wiener Bundesländer gefallen.

Generalfreizeit in Spanien

Madrid, 21. Febr. In Spanien hielten es die Kommunisten für angebracht, wieder einmal einen Generalfreizeit in Spanien zu werten, und kündigten in bombastischen Aufrufen ihre Absicht an, das ganze Unternehmen in oder nächstlich zusammengedrückt, und in ganz Spanien, mit Ausnahme der asturischen Bergwerksbezirke, in denen die Kommunisten einige kleine Zellerfolge hatten, ist der Generalfreizeit restlos gescheitert. In Madrid kam es in den Vororten zu einigen kleinen Zwischenfällen. Die Polizei war jedoch Herr der Lage. Auch die Bauarbeiter, die schon seit längerer Zeit wegen Differenzen in der Lohnfrage streikten, haben die Arbeit wieder aufgenommen. In Asturien streikten zurzeit noch 30 000 Bergarbeiter.

Die Trauerfeier für die Wiener Gefallenen (Bildtelegramm)



Die Trauerfeier für die Gefallenen der Bundesregierung vor dem Wiener Rathaus. Kardinal-erzbischof Dr. Janitsch vollzieht die Einsegnung. Neben dem Altar von links nach rechts: Vizebürgermeister Dr. Janitsch, der neue Stadtkommandant von Wien, Schütz, Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Bundespräsident Miklas.

ter, da hier die Kommunisten ihre stärkste Organisation haben. In Robiana in der Nähe von Obizzo drangen 500 Arbeiter in ein Gefängnis ein, um die Gefangenen zu befreien. Sie hatten aber kein Glück in ihrem Unternehmen, denn mit Ausnahme von zwei Gefangenen leiste keiner der Sträflinge Wert darauf, sich befreien zu lassen. Der Ministerrat beschloß, im Hinblick auf die im Augenblick noch streikenden Bergarbeiter die strengsten Maßnahmen durchzuführen, wenn die Arbeitöver-

träge nicht restlos erfüllt werden. In den Kreisen der spanischen Kommune herrscht eine große Mißstimmung über den mißglückten Generalstreik. Das spanische Volk scheint sich jetzt aber auch allmählich wieder mehr nach ruhigen Zeiten zu sehnen, und auch in Spanien beginnt man sich in den Kreisen, die früher Aufständen und Streikparolen nicht abgeneigt waren, einzuleben, daß es geeignete Mittel gibt, um das Leben des Landes wieder in bessere Bahnen zu lenken.

Nach den Kämpfen in Wien



Die Arbeiterfriedung „Karl-Marx-Hof“, die im Mittelpunkt der Kämpfe stand, und auf der jetzt die Fahne der Bundesregierung weht, wird täglich von Neugierigen besichtigt.

Die ungarische Presse zum Besuch Suwichts

Budapest, 21. Febr. (Hö-Punkt.) Sämtliche Budapestener Morgenblätter berichten den heute eintreffenden italienischen Unterstaatssekretär Suwicht mit einer überaus günstigen Herzlichkeit. Das Regierungsblatt „Häggelen“ betont, daß von Italien wie von Ungarn sowohl einzeln als auch zusammen eine ausgebrochene Friedenspolitik betrieben werde. Wenn diese Politik auch die Abänderung der gegenwärtigen Verhältnisse anstrebe, so bediene sie sich doch ausschließlich friedlicher Mittel. Auch der Besuch Suwichts stehe im Zeichen der Friedenspolitik. Gerade eine Vereinerung der Frage des Donaubendens sei an erster Stelle geeignet, den europäischen Frieden zu sichern. Die Kleine Entente besorge Ungarn und Oesterreich gegenüber eine wirtschaftliche Abherrungspolitik. Es sei nun natürlich, daß Oesterreich nach der Niederlegung der Sozialdemokratie und im Begriffe, seine inneren Verhältnisse zu heilen, den Wunsch habe, sich in das ungarisch-italienische Verhältnis einzuschalten.

habe seit 14 Jahren eine engere Zusammenarbeit Ungarns mit Oesterreich zu verhindern verhindert und damit den Wiederaufbau des Donaubendens vereitelt. Bezüglich des Donaubendens habe nur ein einziger Mann und ein einziger Staat eine großzügige Konzeption, und das sei Mussolini und Italien. Das Blatt will wissen, daß Frankreich die italienischen Donaubendenspläne zu unterstützen bereit sei und die Führung Mussolini überlassen wolle, als Gegenleistung von Mussolini jedoch fordere, daß er sich den französischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage zu eigen mache. Das Blatt heißt sich, daß in der Frage des Donaubendens sehr erhebliche politische und wirtschaftliche Interessenengerechte beständen. Ungarn müsse daher um so entschlossener handeln.

Der liberale „Vesti Naplo“ hebt hervor, daß Ungarn bisher viel von Italien empfangen habe. Italien werde daher niemals in Ungarn eine Enttäuschung erleiden, um so mehr als Ungarn dem Faschismus untreu und nicht „den auf die blande nördliche Kasse eingestellten Idealen“.

Suwicht in Budapest eingetroffen

Budapest, 21. Febr. (Hö-Punkt.) Der italienische Staatssekretär Suwicht ist Mittwochnachmittag in Budapest eingetroffen.

Ueberführung des belgischen Königs (Bildtelegramm)



In feierlichem Zuge wurde am 19. abends die Leiche des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen König Alberts I. von Belgien von Schloss Laeken in das Königschloß nach Brüssel übergeführt. Unser Bild zeigt die Laette mit dem Sarge beim Verlassen des königlichen Schlosses in Laeken.

Gesandter von Keller in Brüssel eingetroffen

Kranze des Reichspräsidenten und der Reichsregierung an der Bahre König Alberts I. Brüssel, 21. Febr. (Hö-Punkt.) Zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den belgischen König ist heute vormittag der frühere deutsche Gesandte in Brüssel, von Keller, der den Reichspräsidenten und die Reichsregierung als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter in Brüssel vertritt, in Brüssel eingetroffen. Vom Außenministerium hatte sich der Gesandte Baron Trauz de Warzin eingefunden, der den deutschen Vertreter im Namen der belgischen Regierung und des Außenministers Humans begrüßte.

Gesandter von Keller wird morgen an der großen Trauerfeier teilnehmen und am Freitag der feierlichen Beisetzung des Thronfolgers vor dem Parlament beiwohnen. Die Reichsregierung wird außerdem durch den deutschen Geschäftsträger vertreten sein.

Reichspräsident und Reichsregierung haben Kranze an der Bahre des Königs niederlegen lassen. Der Kranz des Reichspräsidenten ist mit einer weißen Schleife geziert, die die Aufschrift trägt: „Der deutsche Reichspräsident“. Daneben liegt der Kranz der Reichsregierung mit einer schwarz-weiß-roten und einer Hakenkreuzschleife und der Aufschrift: „Die deutsche Reichsregierung“. Heute nachmittag werden Gesandter von Keller und Geschäftsträger Bräuer vom Außenminister Humans empfangen.

Die Anstrengungen der französischen Propaganda im Saargebiet

Saarbrücken, 21. Febr. Zur Zeit beschäftigt man sich im Saargebiet mit dem Vorne einer neuen Verstärkung der separatistischen Propaganda. Zu diesem Zwecke hat sich der französische Propagandachef von Zimmer 17 der französischen Bergwerksdirektion, Basselet, mit dem Saarbrücker Deputierten Doebble in Verbindung gesetzt. Beide wollen erreichen, daß Arbeiterlose, die sich zum Separatismus bekennen, in größerem Umfang auf den Saargebiet eingeworben werden. Selbstverständlich hat das mit politischem Druck nichts zu tun! Außerdem will man erreichen, daß die sogenannte saarländische Wirtschaftskommision des früheren Saarministers Hektor auf das ganze Saargebiet ausgedehnt werden soll; es sollen überall neue Ortsgruppen gegründet und Versammlungen abgehalten werden; weiter will man in größerem Umfang separatistische Schriften verteilen; man erwartet, daß man dazu anstandslos die Genehmigung der Saarregierung erhält. Schließlich ist in Aussicht genommen, daß den saarländischen separatistischen Zeitungen größere Mittel zur Verfügung gestellt werden. — Wer diese Herrschaften sollen sich nur gehörig anstrengen: es wird ihnen trotz allem Eifer nicht gelingen, bei der eingeseffenen, abstimmungsberechtigten Saarbevölkerung Fuß zu fassen.

Vizekanzler von Papen an Kommerzienrat Köchling

Berlin, 21. Febr. (Hö-Punkt.) Vizekanzler von Papen hat an Kommerzienrat Köchling folgendes Telegramm gerichtet:

Ich beglückwünsche Sie zu dem gestrigen Urteilsspruch. Es ist damit auch von einem internationalen deutschen unabhängigen Gericht die Tatsache bestätigt worden, daß gegen deutsche Bergleute an der Saar ein völkerrechtlich unzulässiger Druck ausgeübt wurde mit dem Ziele, ihre Kinder durch den Besuch französischer Schulen ihrem Volkstum zu entfremden. Die Weltöffentlichkeit wird davon gebührend Kenntnis nehmen.

Wir sind Ihnen dankbar für den Mut, mit dem Sie seit Jahren gegen diese Unterdrückungen aufgetreten sind. Alle die zahlreichen Männer und Frauen aus dem Bergmannsstande, die unter Hintanhaltung ihrer privaten Interessen wahrheitsgemäß und treu Zeugnis abgelegt für ihre unerlöschliche Liebe zu Deutschland, sind des Dankes des Vaterlandes sicher.

Die Vorbereitungen für die Frühjahrssaatkampagne in Rußland

Schwierigkeiten bei der Instandsetzung des Traktorenparcs - Großer Mangel an Traktorenerzeugnissen

Moskau, 21. Febr. Die Sowjetpresse weist mit großer Besorgnis darauf hin, daß es um die Instandsetzung der Traktoren für die Frühjahrssaatkampagne sehr unbestimmend bestellt ist. Bis zum 10. Februar d. J. sind im Rahmen des Landwirtschaftskommisariats der Sowjetunion erst 69 000 Traktoren, das sind 62,1 Prozent der reparaturbedürftigen Maschinen, instandgesetzt worden, im Rahmen des Volkswirtschaftsministeriums 21 700 Traktoren oder 51,7 Prozent. Die „Iswestija“ schreibt, daß die Kautschuk- und Gummiindustrie nur dann erfolgreich verkaufen könne, wenn eine reibungslose Arbeit jedes einzelnen Traktors sichergestellt sei. Daher müßten alle abgenutzten Teile ausgetauscht und der gesamte Traktorenpark rechtzeitig instandgesetzt werden. Um die Versorgung der Reparaturwerkstätten mit Ersatzteilen sei es indessen sehr unbefriedigend bestellt. Viele Fabriken und Industrieunternehmen seien bestrebt, sich mit allen Mitteln der Ausführung der Aufträge auf Ersatzteile zu entziehen. In der ersten Hälfte des ersten Quartals 1934 habe eine Reihe von Fabriken überhaupt keine Ersatzteile geliefert. Der Produktionsplan für das erste Quartal 1934 sei hinsichtlich der Ersatzteile von der Sowjetindustrie bis zum 11. Februar d. J. nur zu 25 Prozent ausgeführt worden, wobei die Werke der Bundesvereinigung „Wosjostawskaja“, die den größten Teil der Bestellungen auszuführen haben, nur 17,5 Prozent des Quartalsplans ausgeführt hätten. Bei einer Reihe von Fabriken sei ebenso wie im Vorjahre das Bestreben bemerkbar, einfachere Ersatzteile herzustellen, anstelle der komplizierteren, an denen besonderer Mangel besteht. Besonders schlecht sei es hinsichtlich der Ersatzteile für Traktoren ausländischer Marken bestellt, verschiedene Teile wurden von den Sowjetfabriken überhaupt nicht hergestellt. Hinzu kommt, daß viele von den Sowjetfabriken hergestellten Ersatzteile von schlechter Beschaffenheit sind. So haben sich z. B. von der Fabrik in Taganrog gelieferte 6000 Ersatzteile als vollständig unbrauchbar erwiesen. Der Volkswirtschaftsminister der Schwerindustrie der Sowjetunion, Ordsonnikoff, hat vor kurzem mehrere Direktoren von Fabriken, die die Bestellungen auf Traktorenteile fabrizierten, zur Verantwortung gezogen, ohne daß sich jedoch die Verhältnisse in der letzten Zeit nennenswert gebessert haben.

des Gebäudes geschleift werden. In den verschiedenen Stadteilen werden 18 Statuen aufgestellt werden, die als Denkmäler der Arbeiter der wichtigsten Länder der Welt gedacht sind. Majakowskij, Majakowa und Kunstwerke der Keramik werden ebenfalls in weitestgehendem Maße zum Schmuck des Gebäudes herangezogen werden.

Moskau mahregelst

Rebas, 21. Febr. (S-B-Zeit.) Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden auf Veranlassung des obersten Staatsanwaltes der Sowjetunion, Ktulow, der gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Kollegiums der OGPU ist, die Keller eines der größten Textil-

werke im Umf. ihrer Kellerräume und in Haft genommen. Die Erzeugnisse der Werke waren so fehlerhaft, daß sie beschlagnahmt und aus dem Handelsverkehr gezogen werden mußten.

Die OGPU vollstreckt drei Todesurteile

Rebas, 20. Febr. (S-B-Zeit.) Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die OGPU in der sibirischen Stadt Talga drei Personen zum Tode durch Erschießen verurteilt, die einen Mordfall auf ein russisches Handelsgeschäft verübt haben. Die Urteile wurden bereits vollstreckt.

Polenfeindliche Rundgebungen in Rowno

Eingeschlagene Fenster scheiben

Rowno, 21. Febr. (S-B-Zeit.) Am Dienstag spät abends ist es in Rowno in Zusammenhang mit einer Protestkundgebung anlässlich der Verbannung von führenden Wladern im Polengebiet zu Ausschreitungen gekommen. Ueber 100 Studenten bildeten vor der Universität einen Demonstrationzug und zogen im Laufe des Abends laute Psalmen vor polnische Gebäude. Im polnischen Gymnasium und in der Redaktion einer in Rowno erscheinenden polnischen Tageszeitung wurden zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Auf der Hauptstraße drangen die Demonstranten in ein einem Polen gebührendes Café ein und zerstörten verschiedene Einrichtungsgegenstände sowie die Schaufensterscheibe. Polizei griff bald ein, trieb die Demonstranten auseinander und verhinderte weitere Ausschreitungen. Gegen 11.30 Uhr nachts war die Ruhe auf den Straßen wieder hergestellt.

Schwere Ausschreitungen Aufständischer gegen Deutsche

Kattowitz, 21. Februar. (S-B-Zeit.) In Kattowitz bei Rybnik ist es am Dienstag zu heftigen Ausschreitungen gegen Mitglieder der Deutschen Partei gekommen. Eine Anzahl Vertrauensmänner der Deutschen Partei aus der Umgebung von Kattowitz, die sich zu einer Versammlung begeben wollten, wurden unterwegs an verschiedenen Stellen und von verschiedenen Gruppen, wahrscheinlich von Aufständischen, aufgehalten. Die Deutschen wurden durchsucht und gezwungen, ihre Mitgliedskarten abzugeben.

Am Schlußpunkt erging es den Vertrauensmännern Wandera aus Koboschitz und Janczyl aus Jawaba, die in eine Gastwirtschaft geschleppt und dort schwer verprügelt wurden. Es ist anzunehmen, daß die Überfälle planmäßig vorbereitet worden sind. Die Ortsgruppe Kattowitz der Deutschen Partei hat bei der Polizei Anzeige erstattet.

Der Wintereinbruch in den Vereinigten Staaten

Drei Meter hoher Schnee - Zahlreiche Todesopfer

New York, 21. Febr. Die stürmische Wintertage der letzten Wochen, die den nördlichen Staaten der Union Schneefälle in noch nicht dagewesenem Ausmaß brachte, hat nicht nur den gesamten Verkehr lahmgelegt, sondern auch zahlreiche Verluste an Menschenleben im Gefolge gehabt. So verbrannten in einem Hospital in Brookville (Pennsylvania) zehn bettlägerige Kranke, da es der Feuerwehr unmöglich war, bei dem tobenden Schneesturm an das Gebäude heranzukommen. Außerdem werden aus vielen anderen Orten zahlreiche Todesfälle durch Erfrieren gemeldet.

In dem Staat Connecticut und auf Long Island erreichten die Schneeverwehungen teilweise eine Höhe von über drei Metern, so daß jeder Kraftwagenverkehr unmöglich wurde. Der Eisenbahnverkehr zwischen Boston und New York mußte eingestellt werden.

In New York wurden 35 000 Mann zum Schneeräumen eingesetzt. Man schätzt die Kosten, die der Stadt New York durch den Schneefall entstehen, auf etwa zwei Millionen Dollar. Man rechnet mit einem scharfen Temperaturrückgang, obwohl die Wetterberichte ursprünglich für Mittwoch wärmeres Wetter vorausgesagt hatten.

Schneesturm verhindert die Vollstreckung von drei Todesurteilen

New York, 21. Febr. Der furchtbare Schneesturm, der in den Neu-England-Staaten herrscht, hat dazu geführt, daß in Boston die Vollstreckung von drei Todesurteilen um mehrere Stunden verschoben werden mußte. Der

Die März-Plakette für das Winterhilfswerk



Sie symbolisiert durch die Darstellung des Ritters St. Georg, der den Drachen tötet, den Kampf gegen Hunger und Kälte.

Fenster war durch den Schnee aufgeschoben worden. Der Gouverneur des Bundesstaates, in dem die Verurteilten auf ihre letzte Stunde warteten, sah sich daher genötigt, die Hinrichtung aufzuschieben.

Seit Montag abend ist nicht ein einziger Eisenbahnzug aus Boston in New York eingetroffen und viele Züge liegen unverteuert fest. Auf hoher See sind viele Schiffe in Schwierigkeiten geraten. Der Fischdampfer „Georgetown“ treibt bei schwerer See mit betriebsunfähig gewordenen Maschinen 300 Km. von Boston. In New York herrscht völliges Chaos. Ein scharfer Nordostwind brachte den Schnee zum Gefrieren und machte Straßen und Wege kaum passierbar. In Philadelphia entgleisten 20 Straßenbahnwagen. Vier Kraftwagenunfälle mit Todesfolgen waren die Folge der verschneiten und vereisten Straßen.

Der Postflug über den Südpazifik

Berlin, 21. Febr. (S-B-Zeit.) Die Deutsche Luft Hansa hat den planmäßigen Postflugdienst über den Südpazifik aufgenommen und wird künftig regelmäßig durch die Durchsicherung der einzelnen Flüge und den Postannahmeschluß für den nächsten Flug werden.

Der „Palast der Sowjets“ - der größte Wolkenkratzer der Welt

Moskau, 21. Febr. (S-B-Zeit.) Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, ist nunmehr der Bau eines riesigen „Palastes der Sowjets“ endgültig beschlossen worden. Wie die Urheber des Planes, Professor Deltzsch und Architekt Jolane, in einer Pressebesprechung erklärten, soll der „Palast der Sowjets“ 415 Meter hoch werden, während der bisher höchste Wolkenkratzer der Welt, das Empire Building in New York, nur eine Höhe von 407 Meter hat und der Eiffelturm in Paris sogar nur 300 Meter erreicht. Auch die Ausmaße des „Palastes der Sowjets“ werden ganz gewaltig sein: so daß er das größte und höchste Gebäude der Welt werden wird. Besondere Aufmerksamkeit wird auch der futuristischen Ausschmückung

Einslein, der Hähne

Herr Einslein, eine der wichtigsten Figuren der mit Politik durchtränkten Wissenschaft, hat immer neue Unglücksfälle. Jetzt hat er sich alle hilenischen Wissenschaftler, von denen bisher viele auf seiner Seite standen, zu Feinden gemacht. Einer seiner Gegner von hilenischer Staatsangehörigkeit versuchte Einsleins Theorie zu widerlegen, und als der große Forscher gar nichts mehr zu seiner Verteidigung sagen konnte, rief er: „Ich glaube nicht, daß es einen Gelehrten auf der Welt gibt, der meine Theorie widerlegen kann, am allerwenigsten aber ein hilenischer Gelehrter!“

Dumms, Schluß, aus! So fährt man wissenschaftliche Diskussionen.

Ueber 200 Morde in vier Jahren verübt

Eine Armee sucht eine Räuberbande

Bahia, 21. Febr. (Eig. Meldung.) Der Vernichtungskampf gegen eine Räuberbande im Hinterland von Bahia, den die Regierung von Brasilien jetzt unter Einsatz einer Spezialtruppe begonnen hat, wird von der brasilianischen Bevölkerung mit leidenschaftlicher Spannung und Anteilnahme verfolgt. Die einzelnen Phasen der Geschichte dieser Bande rufen die Erinnerungen wach an die Schreckenszeiten eines Rinaldo Rinaldini, Fra Diavolo und Schinderhannes. Unter dem Befehl von Lampiao haben 35 „bis an die Zähne“ bewaffnete Banditen in den letzten fünf Jahren über 200 Morde begangen. Nicht weniger als 50 Polizeifeldpaten fielen ihnen zum Opfer. Dagegen betragen die Verluste, die die Räuber an Menschenleben hatten, ganze fünf Mann.

Das „Operationsgebiet“ der Bande Lampiao ist einige Mal so groß wie ganz Deutschland. Niemand wagt es innerhalb dieses Gebietes, sich dem Terror der Banditen zu widersetzen. Nicht nur die allein gelegenen Haciendas müssen ihren jährlichen Tribut entrichten und dazu beitragen, daß die Bande ernährt und besteuert wird, die kleinen Städte und Dörfer in Bahia und den angrenzenden Staaten - Sergipe, Alagoas, Pernambuco - sind ebenso wenig davor sicher, in regelmäßigen Abständen gebrandschatzt zu werden. Jede Gegenwehr wird auf der Stelle mit dem Tode geahndet. Haub und Hof des Betroffenen sind unweigerlich dem „toten Mann“ verfallen. Die verschüchterten Einwohner wagen es nicht, der Polizei die geringsten Angaben über das Auftreten Lampiao und seiner Leute zu machen, da sie genau wissen, daß Lampiao seine Späher überall hat

und daß den Verräter kein Pardon erwartet. Da die Banditen in mehreren Trupps arbeiten, ist es sehr schwer, ihren Aufenthaltsort mit Sicherheit zu bestimmen. Der gefährlichste Unterschlupf Lampiao's ist Corisco, der sich durch eine tollkühne zu nennende persönliche Tapferkeit auszeichnet.

Eines der blutigsten Unternehmen der Bande war der Raubzug gegen den Polizeiposten in Quelmada. Einer der Beamten hatte den Tod eines Banditenmitleides verschuldet. Es wurde beschloffen, ein „Exempel zu statuieren“, mit dessen Ausführung Corisco mit 16 Mann beauftragt wurde. Die Bande hielt kurz vor Quelmada ein Frachtauto an, dessen Fahrer gezwungen wurde, die nötigen Aufschlüsse über die Lage des Polizeipostens zu geben. Mit Hilfe des Autos drangen die Banditen in die Stadt ein. Zunächst bemächtigte sich Corisco durch einen Handstreich des Gefängnisses, dessen beide Wächter erschossen wurden. Dann begab er sich nach dem Markt und ließ das Signal blasen, das für die Polizeimannschaften das Zeichen zum Sammeln war. Einer nach dem anderen wurden die ahnungslos sich zustellenden Polizeifeldpaten überwältigt und gefesselt. Als man sie alle sieben beisammen hatte, machte sich das jüngste, erst sechzehnjährige Mitglied der Bande, Volta Secca, daran, die Gefangenen mit Nadeln und Messer nacheinander „abzutun“. Kurze Zeit darauf erlitten fünf Polizeifeldpaten in dem Dorfe Brejoas das gleiche Schicksal. Wieder gab Volta Secca den Befehl ab. Er geriet jedoch später in die Hand der Polizei, die kurzen Prozeß mit ihm machte.

Lampiao, dessen wahrer Name Virgolino

Ferreira lautet, ist heute etwa 30 Jahre alt. Seine Erscheinung ist die des typischen Negerlings. Am deutlichsten tritt der indische Bestandteil seines Blutes in die Erscheinung. Seine vielen Feindschaften gegen die Staatsautorität und die gesellschaftliche Ordnung haben ihm sehr mißgünstig. Der rechte Fuß ist durch einen Bajonettschlag gelähmt. Das linke Auge ist einer Fimmetkugel zum Opfer. Dafür haben ihm seine bisherigen Beutezüge einen „Nettogewinn“ von rund 1 Million Milreis eingebracht. Aus leicht verständlichen Gründen ist er gezwungen, sein Vermögen Tag und Nacht bei sich zu tragen.

Die Taten der Räuberbande sind in einem romantischen Schimmer gehüllt, der besonders seinen Eindruck auf die weibliche Bevölkerung nicht verfehlt. An Liebchaften fehlt es den Banditen nicht, und vor allem Lampiao genießt den Ruf eines Schwerenöters, über den eine ganze Reihe von galanten Abenteuern die Kunde macht. Es scheint jedoch, als habe ihn jetzt die Liebe völlig in Fesseln geschlagen, da er seit etwa drei Jahren von einer einzigen Geliebten, Maria de Dea, begleitet wird, die sein wechselvolles Dasein in allen Einzelheiten teilt. Maria de Dea wird als eine junge Frau von ebenso großer Schönheit wie Tapferkeit beschrieben, die es an Kaltblütigkeit wie an Schlichtheit mit jedem Mitglied der Bande aufnehmen kann.

Daß es Lampiao bis jetzt immer wieder möglich gewesen ist, seinen Verfolgern zu entgehen, liegt zum großen Teil daran, daß er ihnen ein Kenntnis des Geländes überlegen ist. Unter den Armen, denen gegenüber er eine gewisse Freigebigkeit bewies, hat er viele Freunde, die für seinen „Nachrichtendienst“ von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit sind. Die Furcht vor seiner Rache hält den anderen Teil der Bevölkerung ab, der Polizei irgend welche Mit-

teilungen zu machen. Es scheint jedoch, als ob jetzt unweigerlich die letzte Stunde dieses brasilianischen Räuberhauptmanns schlagen sollte. Bahia und Pernambuco haben sich mit Sergipe und Alagoas zusammengetan, um der Bande das Handwerk zu legen. Es ist eine Spezialtruppe gebildet worden, die dem hilenischen Kommando des Kapitäns Xavier da Costa unterstellt worden ist. Da die den Städten entnommenen Polizeimannschaften zur Verwendung in den Landstrichen, die Lampiao beherrscht, wenig geeignet sind, hat man Freiwillige aus dem Heere herausgehoben, die aus dem Landesinnern stammen. Die Operationen, die auf großer Basis geführt werden, haben bereits ihren Anfang genommen. Das ganze Gebiet ist in zwei Zonen aufgeteilt worden, deren jeder mit zwanzig fliegenden Kolonnen zu je 25 Mann unter dem Befehl eines Sergeanten besetzt ist. Unter dem von Pernambuco gestellten Kontingent befindet sich ein persönlicher Todfeind Lampiao's, der Leutnant Manoel Netto. Lampiao hat nicht weniger als 16 Familienangehörige des Leutnants, darunter zwei seiner Brüder, auf dem Gewissen! Auch der pernambucische Leutnant Luiz Marianno hat eine persönliche Abrechnung mit dem Banditenführer.

In dem Kampf gegen Lampiao sind die modernsten Hilfsmittel eingesetzt worden. Die Truppen verfügen über acht transportable Radiostationen, mit deren Hilfe die erforderlichen Konzentrationsbewegungen außerordentlich beschleunigt werden können. Auf Lampiao, lebend oder tot, ist eine Prämie von 50 000 Milreis ausgesetzt worden. Alle Mitglieder seiner Bande sind als vogelfrei erklärt worden. Der Kopf Corisco's bringt 10 000 Milreis, der jedes anderen Bandenmitgliedes je nach seiner Bedeutung 1000 bis 4000 Milreis!

Winter-

lung des
tötet, den
te.

ten wor-
s, in dem
de warte-
ung auf-

einzig
erk einge-
wegs fest.
schwierig-
ergetown“
fähig ge-
ston. In
a scharfer
Westieren
affierbar.
benabn-
Todes-
ten und

fflanfil

Deutsche
Kugelnst
and wird
ie Durch-
en Post-
melden.

Figuren
schaft, hat
er sich alle
n bisher
inden ge-
ellenischer
Theorie
scher par
og sagen
es einen
Theorie
aber ein

n wissen-

h, als ob
de dieses
schlagen
y sich mit
um der
ist eine
n einheits-
tabler da
a Städtien
ur. Ver-
npeas be-
an Frei-
die aus
erationen.
haben be-
ganze Ge-
worden,
Kolonnen
ines Ter-
nambuco
a persön-
it Manoel
s 18 Pa-
nter zwei
Nuch der
anno hat
Bandlien-

sind die
den. Die
Sportable
erforder-
erordent-
Campeao,
on 50 000
Mitglieder
worden.
preis, der
sch seiner

7000 Leser

suchen

eine Zeitung!



weil ihre bisherige Zeitung an ihrer verbrecherischen Politik und kulturellen Zerkleinerungstendenzen zugrunde gegangen ist. Schon bisher einem unaufrichtigen Byzantinismus ausgeliefert, sind diese Leser ohne Zeitung heute erst recht ohne geistige und politische Führung. Sie glaubten noch an das Geseh einer falschen Tradition und waren doch nur das Schacherojekt jüdischen Krämergeistes.

Muß das sein?

Nein! Heute beansprucht der Staat die Totalität einer staatsbejahenden Gefinnung, die niemals von den — trotz inzwischen erfolgter Gleichschaltung und zugestandenem guten Willens — Ewiggefrigen vermittelt werden kann. Denn so wie der Nationalsozialismus nicht irgendein Parteigebilde ist, sondern vorgelebt und erlebt sein will, genau so kann das Wesen des neuen Staates nicht von dem Podest einer besonnenen Bürgerlichkeit herab dem erlebenshungrigen Leser vermittelt werden.

Der Weg des Einzelnen zu Volk und Staat

führt über die geistigen Gestalter dieser Zeit. Erste Pioniere waren und sind auch heute noch die nationalsozialistischen Zeitungen. Sie allein schöpfen aus dem Erleben des Nationalsozialismus und nicht aus dem Zwang einer innerlich fremden Weltanschauung. Daraus folgt klar: Der Weg des den Staat bejahenden Lesers

führt zum

„Hakenkreuzbanner“

der einzigen und größten nationalsozialistischen Zeitung Nordwestbadens mit ihren über 100000 Lesern.



Blick übers Land

Baden

Ausbau der Poststraße Enzthal—Murgtal
 Vom Schwarzwald. Die namentlich in den Sommermonaten vielbefahrene Staatsstraße Forzheim—Wildbad—Bensfeld—Schöngründ—Freudenstadt, die den Verkehr zwischen dem oberen Enz- und Murgtal vermittelt und gleichzeitig als Verbindungsstraße zwischen der badischen Einangspforte in den Schwarzwald und dem württembergischen Murgtal anzusprechen ist, wird unmittelbar nach Eintritt wärmerer Witterung auf der Pflasterung ausgebaut und verbreitert werden. Die Straßenbauarbeiten, die zur Vergebung gelangen, betreffen den Abschnitt zwischen Enzthal und Bensfeld, eine Fahrstrecke, die sich auf etwa 820 Meter Höhenlage bewegt. Zur Durchführung des Ausbaus sind Erdumschichtungen von rund 11.700 Kubikmeter notwendig. Sowohl die Auffahrtsstraße von Enzthal über nach Murgtal, als auch jene von Schöngründ nach Bensfeld ist in den letzten Jahren ausgebaut und dem modernen Verkehr angepaßt worden.

Ein feiner Schwarzwaldbräuh
 Vom Schwarzwald. Die Konfirmation steht vor der Tür. Die Sonntagmorgens und Abends in den verschiedenen Schwarzwaldgemeinden die Konfirmationsfeierlichkeiten. Im Schwarzwald hat sich bis heute eine schöne Gepflogenheit erhalten. Die Konfirmanten schreiben heute noch an ihre Taufpaten die sogenannten „Gottensbriefe“, große, mit bunten Blumen verzierte Schreiben, in denen in altergebrachter Form die Taufpaten zur Konfirmation eingeladen werden. Diese Gottensbriefe werden von den Kindern persönlich überbracht, sie erhalten dann ein Geschenk und meistens dann auch ihr Gelobnisschreiben, in denen in altergebrachter Form die Taufpaten zur Konfirmation eingeladen werden. Diese Gottensbriefe werden von den Kindern persönlich überbracht, sie erhalten dann ein Geschenk und meistens dann auch ihr Gelobnisschreiben, in denen in altergebrachter Form die Taufpaten zur Konfirmation eingeladen werden.

Verhütung einer Brandkatastrophe
 Billingen. Im Werkstättenbau der Firma Gustav Schönlein, Orgel- und Musikinstrumentenfabrik, entstand nachts Feuer, das zu einer von der Wächter- und Schließgesellschaft bemerkten wurde. Der Billinger Motorschreiber gelang es, das Feuer in kurzer Zeit auf seinen Herd zu beschränken, ehe es weiter um sich greifen konnte. Da in den Gebäuden die Zentralheizung verlegt wird, nimmt man an, daß durch das Schmelzen der Rohre ein Funke übergesprungen ist und so den Brand entzündete.

Brandunglück bei Schapbach
 Schapbach (Amt Wolfach). Am Montag gegen Mitternacht wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. In dem Anwesen des Tagelöhners Gellert in der Wäldchenstraße war ein Brand ausgebrochen, der das Wohnhaus binnen zwei Stunden in Schutt und Asche legte. Als die Bewohner das Feuer bemerkten, schlugen die Flammen schon über dem Dach zusammen, so daß die Eheleute Sch. mittels einer Leiter durch ein Fenster das Haus verlassen mußten. Das Vieh konnte gerettet werden, während die Hühner sämtlich verbrannten. Die Brandursache wurde mittels ein Raub der Flammen. Der gesamte Schaden beträgt etwa 25.000 Mark. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Motorradunfall mit Todesfolge
 Gillingen. Am Montagabend ereignete sich auf der Kaiserstraße vor Gillingen ein schwerer Unfall. Aus der Richtung Bruchhausen kam ein Motorradfahrer, der ein Herbeifahren freiließ, dadurch zu Fall. Der Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er in bewußtlosem Zustande ins Gillingen Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort trat nach kurzer Zeit der Tod ein. Es handelt sich um den verheirateten Vertreter Karl Michaels aus Forzheim.

Neue Körnerfunde
 Neuenheim. Bei Erdbarbeiten wurde unweit der Stelle, an der vor einigen Jahren ein Mauerrest des Körnerkastells festgestellt wurde, ein Stück der gleichen Mauer angeknüpft. Die Mauer ist 1,50 Meter dick. Auch Tonförmchen und Ziegelstücke sowie ein kleines Bronzestück wurden gefunden.

Schwerer Lastwagenunfall. An der Kreuzung Bisental — Karlsruhe — Hambrücken
 Ein Ford-Lastwagen mit Anhänger einem dreiwägeligen Büßling-Permotransportwagen mit Anhänger, der mit Wein beladen war, in die Seite. Die Wagen, mit Ausnahme des Büßling-Anhängers, gerieten in Brand und brannten vollkommen aus. Die beiden Fahrer des Ford-Lastwagens wurden schwer verletzt nach Bruchsal ins Krankenhaus gebracht. Bei dem einen Fahrer besteht Lebensgefahr.

Freitod eines Nützlings
 Frankental. Wegen eines unheilbaren Leidens hat sich in der Nacht zum Montag der 58-jährige Pensionist Philipp Günther von hier erhängt.

Freitod
 Oberbach. In Rodenau hat sich Major a. D. Tieg durch einen Revolveranschlag selbst getötet. Seelische Depression, als Nachwirkung des Krieges, dürfte als Ursache des Freitodes anzusehen sein.

Landtagspräsident Kraft verabschiedet sich von den Beamten und Angestellten des Landtages

Karlsruhe. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilte mit: Landtagspräsident Kraft rief am Montag, den 19. Februar, mittags 12 Uhr, sämtliche Beamten und Angestellten des Badischen Landtages, darunter auch die, welche infolge der Auflösung des Landtages schon seit Mitte letzten Jahres bei Ministerien und anderen Behörden untergebracht waren, zusammen, um sich als letzter Präsident des Badischen Landtages vor ihnen zu verabschieden. Präsident Kraft erklärte, daß er die Erbkennenen nicht hierher gebeten habe, um eine Grabrede auf den Badischen Landtag zu halten, sondern die Nationalsozialisten nicht geeignet wären, sondern um ihnen für ihre dem badischen Staat geleistete pflichttreue Arbeit zu danken und ganz besonders für die Dienste, die sie während seiner kurzen Amtszeit dem Landtage erwiesen hätten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie alle in den durch die politischen Veränderungen ihnen zugewiesenen neuen Stellungen ebenso treu und gewissenhaft ihre Pflicht erfüllen möchten, wie vorher. Er würde sich persönlich

für jeden Einzelnen einlesen, damit durch die Umänderung keinem der Beamten und Angestellten des ehemaligen Landtages irgendeine Benachteiligung entstehe. Alle könnten jederzeit zu ihm als dem früheren Präsidenten kommen, wenn sie irgendein Anliegen auf dem Herzen hätten.

Wanz besonders dank sprach Präsident Kraft dem Landtagsdirektor Hochschild aus für seine 30-jährige Tätigkeit als Beamter und Direktor des Landtages und überreichte ihm sein Bild mit Widmung.

Namens der Beamten und Angestellten ergriff darauf Direktor Hochschild das Wort, widmete dem letzten Präsidenten des Landtages herzliche Worte der Zuneigung und des Dankes und sprach die Hoffnung aus, daß Präsident Kraft die Beamten und Angestellten nicht vergessen möge, wie jeder einzelne von ihnen den letzten Präsidenten stets in bester Erinnerung behalten werde. Mit einem kräftigen Handdruck verabschiedete sich sodann Präsident Kraft von jedem einzelnen der Erschienenen.

Die Badische Handwerkskammer gegen Ueberstunden

Karlsruhe. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat die Badische Handwerkskammer an den Reichshandwerksrat eine Eingabe gerichtet, in der zum Zweck der Einschränkung von Arbeitslosen Maßnahmen gegen die Ueberstundenzahlung der 48-Stundenwoche in Handwerksbetrieben gefordert werden. Ausnahmsweise geleistete Ueberstunden sollen nicht mehr bezahlt, sondern durch Feiertagen ausgeglichen werden. Insbesondere sollen auch Handwerker, die allein oder nur mit Familienangehörigen oder Lehrlingen arbeiten, gehalten sein, gesetzliche Arbeitszeit einzuhalten. Für den Fall der Zuwiderhandlung wird der Ausschluss von staatlichen und städtischen Lieferungen und Leistungen, sowie die Entziehung der Anleiheberechtigung gefordert. Gleichzeitig beantragte die Badische Handwerkskammer beim badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium die Genehmigung zur Errichtung einer Preisprüfstelle zu erteilen. Zweck derselben ist, der Preisbildung schärfere Aufsichtsmittel zu widmen und insbesondere die Preissteigerung und Preisrückgang im Gewerbe- und Wirtschaftsleben zu unterbinden.

Die Arbeitsschicht — Forzheim baut ein Klinikviertel.
 Forzheim. In der letzten Stadtratssitzung wurde in der Krankenhausbaufrage eine Entscheidung gefasst, die eine vorläufige Lösung auf Jahre hinaus bringt. Es wurde auf Vorschlag der Stadtverwaltung beschlossen, seinen Neubau außerhalb der Stadt zu errichten, sondern sich auf einen großzügigen Um- und Ausbau der im Tal der Enz gelegenen Krankenhausanlagen zu beschränken. Entschieden für diesen Beschluß waren in erster Linie geldliche Gründe; sonst würde man sofort einen Neubau des Städtischen Krankenhauses auf sonniger, luftiger Höhe in Angriff genommen haben, wie ihn die hiesigen Privatkrankenhäuser vorzugsweise besitzen. Man ist sich einig darüber, daß das Städt. Krankenhaus sehr erneuerungsbefähigt ist. Ein großer Neubau, wie er früher in der Gegend des Hirschengraben bei der Wilsbergstraße schon geplant war, würde allein 8 bis 9 Millionen Mark kosten. Dieses Geld steht nicht zur Verfügung. Gerade wegen der Dringlichkeit aber folgt man den Vorschlägen eines Um- und Neubaus. Für insgesamt etwa 1,8 Millionen Mark soll durch die Errichtung eines Teilbaues mit 200 Betten für die chirurgische Abteilung und die Abteilungen und durch die Erneuerung der alten Krankenhausbauten, in denen die innere Abteilung bleiben soll, ein neuzeitliches Krankenhausviertel gehalten werden.

Ferner beschloß der Stadtrat: Um Anteil zur Arbeitsbeschaffung zu geben, gewährt die Stadtverwaltung neben den Reichszuschüssen bei Neuanbauten von Gas-, Wasser- und elektrischen Anlagen einen Kostenzuschuß von 10 v. H. auf die von den städtischen Werken ausgeführten Arbeiten. Die Stadt stellt ferner die Mittel für die durch Privatinspektoren auszuführenden Arbeiten für Inneninspektionen darlehensweise zur Verfügung. Die Privatinspektoren ihrerseits gewähren den Hausbesitzern auf die von ihnen ausgeführten Affordarbeiten ebenfalls einen Preisnachlaß von 10 v. H. Auch der Volksempfang kann künftig bei einer Anzahlung von 10 v. H. zu den bekannten Bedingungen über den Kauf von Gas- und Stromverbrauchsgärräten gegen Teilzahlung in 5, 8 und 12 Monatsraten durch die Städtischen Werke erworben werden.

Oberrandegerichtspräsident Prof. Dr. Richard Schott gestorben
 Heidelberg. Im Alter von 83 Jahren verschied in Breslau an einem Herzschlag Oberrandegerichtspräsident Professor Dr. Richard Schott. Richard Schott wurde am 9. September 1872 in Heidelberg als Sohn des ordentlichen Professors Schott, der zuletzt in Breslau lehrte, geboren. Er wurde 1899 Privatdozent in Breslau, 1901 etatmäßiger, außerordentlicher Professor in Jena und 1906 ordentlicher Professor an der Breslauer Universität, der er bis zu seinem Tode treu blieb, wo er zuletzt bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht lehrte. Seine Schriften betrafen insbesondere auf römisches Zivilprozessrecht, dann auf deutsches Zivilprozess- und bürgerliches Recht, sowie Arbeitsrecht. Er hat auch die sehr anerkannte Zeitschrift für Recht herausgegeben.

1933 — ein Fehljahr in der Weinernte

Karlsruhe. Das Badische Statistische Landesamt berichtet für 1933 von einem Fehljahr, wie ihn die badischen Winzer seit Jahren nicht mehr zu beklagen hatten. Die tragende Rebsfläche von insgesamt 12.154 Hektar brachte im vorigen Jahr einen Weinmostertrag von nur 163.008 Hektoliter. Es konnten demnach von einem Hektar nur 13,4 Hektoliter geerntet werden. Die Weinernte 1933 war somit nach Gesamt- und Hektarertrag nur halb so ergiebig wie die des Vorjahres und erreichte nur den fünften Teil des Ertrages der Massenernte von 1922. Von den wichtigsten badischen Weinbaugebieten hatten der Kaiserstuhl und der Breisgau völlige Missernten zu verzeichnen. Wenn auch der Durchschnittspreis für 1 Hektoliter Most mit 64,1 RM. wesentlich über dem des Vorjahres (47,9) liegt, so berechnet sich der Gesamtertrag der Weinernte doch nur auf 10,5 Millionen gegenüber 15,8 Millionen RM. im Jahre 1932.

Kommandeur der 15. Reserve-Division und Führer des Generalkommandos 53 (s. h. B.).
 Nach Kriegsende kam der Verförderer, der aus Holzheim im Kreis Wolfach stammte, nach Baden-Baden, wo er Verwandte hatte.

General a. D. Leo Limbourg gestorben.
 Baden-Baden. Im 76. Lebensjahre ist hier der General der Artillerie a. D. Leo Limbourg gestorben. Er war im Kriege

Heidelberg. Im Alter von 83 Jahren verschied in Breslau an einem Herzschlag Oberrandegerichtspräsident Professor Dr. Richard Schott.
 Richard Schott wurde am 9. September 1872 in Heidelberg als Sohn des ordentlichen Professors Schott, der zuletzt in Breslau lehrte, geboren. Er wurde 1899 Privatdozent in Breslau, 1901 etatmäßiger, außerordentlicher Professor in Jena und 1906 ordentlicher Professor an der Breslauer Universität, der er bis zu seinem Tode treu blieb, wo er zuletzt bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht lehrte. Seine Schriften betrafen insbesondere auf römisches Zivilprozessrecht, dann auf deutsches Zivilprozess- und bürgerliches Recht, sowie Arbeitsrecht. Er hat auch die sehr anerkannte Zeitschrift für Recht herausgegeben.

Der Schulterror im Saargebiet

Saardrücken. Der Druck der französischen Verwaltungsbehörden auf ihr Personal, die Kinder auf die französische Schule zu schicken, geht unentwegt weiter, obwohl anlässlich des Röhrling-Prozesses jede Werbung abgelehnt wurde, die im Hintergrunde bessere Arbeitsbedingungen, bessere Wohnungen oder im Vergleichungsfalle das Gegenteil zur Folge hätte. Jetzt werden aus der neuen Anweisung Vorkurs-Zusätze allein neun Adre bekannt, in denen ein französischer Lehrer in der vergangenen Woche durch Drohungen und Versprechungen die Eltern zu veranlassen suchte, ihre Kinder in die Dominialschule zu schicken. In einem Hause z. B. sagte der Werber u. a.: Sünden Sie doch Ihr Kind zu Otern zu uns, dann bekommt Ihr Mann eine besser bezahlte Stellung und

braucht keine Feiertage mehr zu verfahren. Das Saargebiet bleibt auch nach 1933 französisch. Es sind nicht alle Leute Dillet. Wir denken gar nicht daran, das Saargebiet nach 1935 zu verlassen. Sünden Sie das Kind nicht, dann kann Ihr Mann die Folgen tragen.“ Handelt dieser Werber auf eigene Faust? Wie kann er dann derartige Versprechungen und Drohungen aussprechen, zu deren Erfüllung er doch die Verwaltungsbehörden braucht. Und wie stellt sich die Regierungskommission dazu? Seit 1924 30.000 Saarbergleute abgebaut. Saardrücken. Nachdem im Jahre 1932 an 6543 Saarbergleute der Arbeitschein gegeben worden war, verminderte sich die Beleg-

schaft der Saargruben im Jahre 1933 um weitere 1246 auf 43.119 Mann, von denen am Jahresabschluss 32.121 unter Tage, 10.998 über Tage und der Rest in den angeschlossenen Betrieben verwendet wurden. Im Dezember waren 131 Bergleute entlassen worden. Gegenüber der im November 1934 bezeichneten Referenzgröße sind jetzt rund 30.000 Bergleute abgebaut worden. Gegenüber der Belegstärke im letzten Vorkriegsjahr 1913 bedeutet das eine Verminderung um 11.470 Mann.

Mit der Autostrafkeule den Schädel zertrümmert

Ottweiler (Saar). Zu einem schweren Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte, kam es Montagnachmittag in einer Kurve der Straße am Heiligen Hübelsberg. Der beim Straßenbau bei Ballersweiler beschäftigte Straßenarbeiter Alois Diehl fuhr mit dem Fahrrad auf der linken Straßenseite durch die tiefe Kurve den Berg hinunter. In demselben Augenblick kam ihm der Lieferwagen einer sächsischen Bergerei entgegen, der vorwärtsnähe die rechte Straßenseite benahm. Der Radfahrer konnte weder ausweichen, noch im Augenblick seine Geschwindigkeit herabmindern. Infolgedessen kam er gegen das Auto und schlug so unglücklich mit dem Kopf gegen eine Türschwelle, daß diese abgerissen wurde. Dem Unglücklichen wurde der Schädel zertrümmert. Er war auf der Stelle tot.

Pfalz

Landau ehrt die Helden der Luft.

Landau. Vier neue Straßenzüge, die in einem im Norden der Stadt neu errichtenden Siedlungsgebiet liegen, werden ausschließlich die Namen verdienter Pioniere des deutschen Luftfahrtwesens tragen. Der Reihe nach werden sie „Immelmann“, „Wille“, „Richterhofen“ und „Edenstraße“ benannt. Landau befohlen damit ein besonderes „Flieger-Stadtviertel“.

Die Wildschweinjagd

Merzalen. Der hiesige Bezirk ist hart von Wildschweinen heimgesucht. Im Januar und Februar wurde über ein Dutzend dieser Schädlinge zur Strecke gebracht. Allein in der hinterweidenbäcker Gemarkung wurden im letzten Jahr Schäden im Betrag von 5000 Mark ermittelt.

Weihe der Bundesfahnen

Ebenkoben. Vor dem Kriegerdenkmal auf dem Ludwigsplatz wurde am Sonntag die Weihe von 30 Bundesfahnen des Bezirkskriegerverbandes Ebenkoben vorgenommen. Major a. D. von Stornegg, Wila Ludwigs Höhe hielt die Weiherede.

Unfall mit Todesfolge

Ebenkoben. Die Ehefrau des Wingers Peter Graf fiel am Samstag nachmittag infolge eines Fehltritts in das Pflasterloch. Durch hinzueilende Leute konnte sie noch rechtzeitig herausgezogen werden. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolge, doch ist die Frau an den Folgen des Unfalles — es hatten sich Lungenkomplikationen eingestellt — am Sonntag vormittag gestorben.

Tagung der Kirchengesangvereine

Birmasens. Die evangelischen Kirchengesangvereine des Bezirks versammelten sich am Sonntag in Birmasens, um ihre Jahreshauptversammlung abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß das Bezirksfest am 22. Juli in Heltersberg stattfinden soll, während das große Kirchenmusikfest in Treßen im Januar 1933 in Waldsichbach abgehalten wird.

161 Erbhöfe im Bezirk Landau.

Landau. Nach den endgültigen Meldungen befinden sich im Amtsbezirk Landau 161 Erbhöfe, die sich auf 73 Gemeinden verteilen. Die meisten Meldungen kommen aus den Gemeinden Implingen (14), Offenbach (13), Eßlingen, Freimersheim, Mailammer (11) und Insheim (10), während die Zahlen der übrigen Gemeinden unter 10 liegen.

Mordprozeß Leiner vor dem Schwurgericht.

Birmasens. Der Mordprozeß Leiner wird, wie zuverlässig verlautet, im März das Schwurgericht Zweibrücken beschäftigen. Die Anklage lautet auf Mord. Die Ehefrau des erschossenen Leiner, die bekanntlich im Dezember vorigen Jahres wegen des drinanden Verdachts der Beihilfe zur Tat verhaftet worden war, ist vorläufig wieder aus dem Gefängnis entlassen worden.

Postbezieher!

Abonnementsbestellungen müssen bis zum 25. jeden Monats bei dem zuständigen Postamt oder Briefträger erneuert werden, da bei späterer Aufgabe Nachgebühren erhoben werden.

1 Lokales: MANNHEIM

Was alles geschehen ist

Unter die Straßenbahn geklemmt

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich heute früh gegen 8 Uhr in der Rheinstraße bei E 7. Ein aus der Straße zwischen E 6 und E 7 kommendes Einspänner-Kohlenfuhrwerk bog gerade in die Rheinstraße ein, als von der Richtung Börsen ein Verdichtungswagen der Straßenbahn kam. Der Fuhrmann des Kohlenfuhrwerks nahm die Kurve ziemlich weit, da ein Lastautomobil unvorschriftsmäßig an der Ecke abgelehrt war. Dadurch kam das Kohlenfuhrwerk zu nahe an die Straßenbahngleise heran und ein seitlicher Zusammenstoß war unvermeidlich. Ueber die Schuldfrage sei hier nicht gesagt, da den polizeilichen Ermittlungen nicht vorgegriffen werden soll. Durch den Zusammenstoß wurde zunächst der Fuhrmann vom Dach geschleudert und zwar kam er so unglücklich zu Fall, daß er mit dem Kopf unter den vorderen Aufsteigerritt des Straßenbahnwagens geklemmt wurde. Glücklicherweise hatte der Wagenführer gut gedreht und so konnte auch verhindert werden, daß der Straßenbahnwagen über den Mann hinwegfuhr. Da der Unfall nicht so ohne weiteres aus seiner Umklammerung befreit werden konnte, setzte das Personal des Straßenbahnwagens sofort die Winde an und hob den Wagen in die Höhe, so daß der Kopf freigelegt werden konnte. Dr. Seubert vom Diakonissenhaus leistete dem schwer am Kopf verletzten und stark blutenden Fuhrmann die erste Hilfe. Inzwischen traf ein Löschzug der Feuerwehr ein, der aber sofort wieder abrücken konnte, da seine Klammersung ein Mißverständnis war. Der nachfolgende Krankenwagen verbrachte den Verletzten dann in das Krankenhaus. Das Pferd des Kohlenfuhrwerks stürzte bei dem Zusammenstoß ebenfalls zu Boden, stand aber sofort wieder auf, rief sich vom Gesäße los und rannte auf die andere Straßenseite, wo es stehen blieb. Bei dem Straßenbahnwagen gab es einige Scherben und auch der Reflektor wurde durch die herabgestürzten Balken und Kohlen zertrümmert. Die Mannschaften des Hülswagens der Straßenbahn sorgten für die Aufräumung des Platzes und luden die umverpackten Brennmaterialien auf das Fuhrwerk wieder auf, bei dem lediglich die eine Deckel durch den Sturz des Pferdes gebrochen war.

Vom Rad überfahren. Auf der Zähringerstraße in Zettelsheim lief gestern mittag ein fünf Jahre altes Kind gegen einen Radfahrer, wodurch beide stürzten. Das Kind erlitt hierbei einen doppelten Unterschenkelbruch.

Und wieder Verkehrstragik. Bei einer Prüfung der Beleuchtung an Kraftfahrzeugen auf der Zähringerstraße wurden in den gestrigen Abendstunden 12 Personkraftwagen und zwei Lastkraftwagen wegen unvorschriftsmäßiger Beleuchtung beanstandet.

Schuldhaft über Hochverratsverdächtige. Im Laufe des gestrigen Tages wurden vier Personen wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Schuldhaft genommen.

Entwendet wurde: In einem Hause in F 4 ein hellbrauner Herren-Wintermantel, zweireihig mit aufgeschleppten Taschen sowie eine Hornbrille mit Blechbügel und ein Jels-Diaphor-Beleuchtungsapparat in braunem Lederetui. — Im Hauptpostamt hier ein Herren-Geldbeutel, vierseitig, mit 2 Häckern für Papier- und einem Fach für Harigeld, der Beutel hat 2 Schlaufen und 2 Druckverschlüsse. Der Inhalt bestand aus 2 Zwanzigmarscheinen, 3 Fünfmarsklücken, 1,50 Mark Kleingeld und einer silbernen Gedenkmünze in Größe eines 2 Markstückes mit aufgetragtem Porträtskopf mit Heiligenstein und Aufschrift: „Stella Matutina“, auf der anderen Seite eine Lilie mit Stengel.

Ständchen für das Diakonissenhaus

Der fopst. Slickerbund der vereinigten Bädermeister Mannheims brachte am Dienstag seinen beiden Mitgliedern, Herrn Bädermeister Ullrich und Frau Bädermeisterin Lindbergh, sowie den übrigen Patienten des Diakonissenhauses ein Ständchen dar. Unter der Leitung des Obermeisters der Bäderinnung, Herrn Fritz Videl, des Vorstandes des Slickerbundes, Herrn Bädermeister Wegger, und des Dirigenten, Herrn Willi Big, kamen etwa 80 Sänger ins Diakonissenhaus und trugen das „Sanftmut“ von Schubert, die „Weihe des Gelangens“ von Mozart und „Deutschland, dir mein Vaterland“ von Heinrichs in vollendeter Weise vor. Ein Männerchor ist im Diakonissenhaus etwas Seltenes, so daß die Darbietungen allgemeine Freude bereiteten.

Totenfeier in der Lutherkirche

Am Sonntag, den 25. d. M., abends 8 Uhr, veranstaltete der Kirchenchor der Lutherkirche eine Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges. Zur Aufführung gelangten Werke von Mozart, Vlli und Brahms. Besonders sei auf den ersten Satz aus dem deutschen Requiem von Brahms hingewiesen: „Selig sind, die da Leid tragen“. Mitwirkende sind: Fr. W. Zeller (Violone), Herr W. Becker-Bender (Orgelbegleitung), der Kirchenchor und ein kleines Streichorchester. Die musikalische Leitung hat Kirchenmusikdirektor Fritz Besenhardt.

Amazonen im Schnee



Eine interessante Aufnahme faschistischer Sport-Studentinnen bei Übungen in den Dolomiten.

Wäget eure Worte!

Es ist oft auch für den Friedlichsten unter uns eine schwere Aufgabe, unter friedlichen Menschen friedlich zu bleiben: friedlich im Denken, friedlich im Reden, friedlich im Handeln und friedlich im Dulden.

Wer diese göttliche Vollkommenheit für die Menschheit jemals erwarbete, gab sich törichten Hoffnungen hin, sah sich schwer enttäuscht. Zu keiner Zeit konnte sich ein Mensch, selbst wenn er noch so asketisch lebte, rühmen, ganz unbedeutend und ganz ungeschoren durch die raue und rücksichtslose Welt gekommen zu sein. Und so wird es wohl auch für alle Zukunft bleiben.

Es ist ja auch gar nicht die Aufgabe eines ehrlichen Mannes, es jedermann recht zu machen, nirgends anzuklopfen, überall glatt sich hindurchzuwinden, sich zu schmiegen und zu biegen. Das kann er recht nicht die Aufgabe eines wahren Nationalsozialisten sein, eines Nationalsozialisten, wie wir ihn uns in jeder Lage wünschen.

Immer und in allem und mit jedem Frieden zu halten und Streit zu meiden ist nachgerade unmöglich. Fort und Nachdruck völlig zu überwinden, fällt in den ach so häßlichen und groben Anstößen und Widrigkeiten des Lebens recht schwer.

Das, was zur Zeit um uns herum von neidvollen und gehässigen Menschen an Bosheiten ausgegossen wird, von bedenkenlosen, nichtwürdigen Menschen aus dunklen Kanälen geschöpft wird, übersteigt nur allzuoft die Grenzen des Erträglichen. Eine trübe, schmutzige Welle von gemeingefährlicher Klatschsucht geht durch die Menschheit. Ein häßliches Schauspiel! Die einzelnen widerwärtigen Phasen, die es bietet: diese teils anzüglich, teils schamlos politischen Woge über alles, was uns heilig ist, diese üblen persönlichen Nachreden und die böswilligen Verleumdungen treiben jedem anständigen Menschen die Schamröte ins Gesicht, erfüllen ihn mit Ekel und Abscheu gegen die Verleumder. Die natürliche Folge ist, daß sich der wahrhaft gebildete Mensch gesellschaftlich immer mehr zurückzieht, sich innerlich von den Menschen abzuschließen sucht. Eine bedauerliche Erscheinung!

Die NS-Frauenenschaft Mannheim führt ihre Kochkünste vor

Die NS-Frauenenschaft, Kreis Mannheim hatte die Mannheimer Frauenwelt am Dienstagmittag 5 Uhr in die NS-Küche in R 5, 89 zu einer Kochvorführung eingeladen, und zwar gab es ein Fisch-Schautouche. Auf einem Tisch war schon der größte Teil der vorzuführenen Gerichte in geschmackvoller Aufmachung aufgestellt und erfüllte den Raum mit einem angenehmen und einladenden Duft, während die dienstbaren Geister die letzten Vorbereitungen trafen. Der überfüllte Saal befand sich am eindrucksvollsten das große Interesse, das die Mannheimerinnen jeglichen Alters an den Kochvorführungen hatten. Frau Lehbach führte zur Eröffnung der Vorführungen aus, daß in der gleichen Weise,

Die aus Rißganz, manchmal leichtfertigerweise auch aus Mißverständnissen geborenen Verleumdungen beschäftigten nur zu häufig die Disziplinär- und ordentlichen Gerichte. Berge von Schriftstücken und Aktenbündeln türmen sich in den Amtszimmern auf: Beschuldigungen, Anklagen und Widerklagen. Nur zu oft dienen lang zurückliegende, von verständnisvollen Menschen längst vergessene Vorfälle gemeinen Menschen zum Anlaß; den Nachbar, den Volksgenossen, verächtlich zu machen, ihn in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Eine Schlichtung oder eine Verurteilung schaffen nicht rechtso Befriedigung. Etwas bleibt hängen. Was das nicht am Ende allein der Zweck, die Verleumdungen, die Verleumdungen in Umlauf zu setzen?

Man fragt sich, ob man hierin noch länger die bisher geübte Nachsicht zeigen soll. Nein und abermals nein! Jeder Volksgenosse hat sich vielmehr die Aufgabe zu stellen, den Urheber oder Verbreiter von Verleumdungen unerbittlich festzustellen; er hat die Pflicht, die getroffenen Ermittlungen der Verleumdigten Person oder Stelle sofort mitzuteilen, damit die strafrechtliche Verfolgung einsetzen kann. Der Kampf gegen diese Saboteure an der Volksgemeinschaft muß nunmehr mit aller Entschiedenheit und Rücksichtslosigkeit aufgenommen werden. Die Menschen müssen wieder zur gegenseitigen Achtung und wahren Wertschätzung erjogen werden. Wenn nicht anders, durch öffentliche Brandmarkung und Bestrafung der Verleumder.

Die gegenseitige Achtung unter den Menschen ging leider in den Jahren nach dem Kriege so ganz verloren, sie mußte verloren gehen, weil von den damals herrschenden Parteien der Volkstörper geistig und seelisch zerrissen wurde, mit vollem Vorlauf zerrissen wurde, um mit den friedlichen Menschen den Weg für die Arrangiere des fluchtwardigen Klassenkampfes zur Reize und Ernte zu bringen.

Schluß mit dieser Suche! Hol sie der Teufel!

A. W.—.

Vorfrühling

Von Hermann Schumann, Mannheim
Nur auch brönnend noch das Eis,
Auf dem Strom im Mittagsheine,
Liegt auch letztes Winterweih
Noch am fahlen Eisensaine —

Weht auch scharf und raub der Wind
Noch daher vom kalten Norden —
Frühlingshaufen sanft und lind,
Zittert schon an Akerboden ...

Trobt der Winter noch so hart:
Frühling — wird's doch wieder werden!
Wacht mit frischem Saft und Wort
Aus dem Mutterchoß der Erden ...

teilig die Erlernung der gesamten Hauswirtschaft damit verbunden ist. Außerdem ist eine Arbeitsgruppe für Säuglingspflege gebildet worden, in der in sechs wöchigen Kursen (6 Reichsmark) im Fröbel-Seminar die Pflege des Säuglings erlernt werden kann. Anmeldungen hierzu im Fröbel-Seminar. Diese Einrichtungen mögen den Beweis erbringen, daß die Mannheimer Frauenenschaft etwas zu leisten und zu bieten vermag, wofür ihr die Anerkennung seitens Mannheims Frauenwelt nicht versagt bleiben möge. Frau Lehbach schloß mit einem Verbeugungsgruß Erna Gypinger.

Anschließend brachte Frau Daut die zur Vorbereitung zubereiteten neuen verschiedenen Fischgerichte zur Verlesung, und zwar: 1. Schellfisch in Butterbrotpapier, 2. Eintopfgericht von Fisch, 3. Fisch im Wasserbad, 4. Fisch im Rahm in der Röhre aufgezogen, 5. Filet im Viertel (auch Apfelweinteig), 6. Gefochte Rahonnaise, 7. Fischfilet mit Speck, 8. Fischfilet in Apfelwein, 9. Rabelsau mit Senfsauce, und zuletzt noch hausgemachten italienischen Salat. Frau Daut gab einige kurze Hinweise auf die Vorbereitungen zur Zubereitung einer guten Fischsoße und über die Vorbereitung der Substanz unter besonderer Berücksichtigung des Fisches in der Züte, während Frau Glocker Aufklärung gab über die Zubereitung gefochter Rahonnaise und des Fisches im Wasserbad. Dann wurden die Kostproben der verschiedenen Gerichte herangerichtet, wovon sehr zahlreich Gebrauch gemacht wurde. Die gereichten Proben wurden als „Küchlein“ bezeichnet, und ganz allgemein wurde die vorzügliche Zubereitung und Schmackhaftigkeit von der Frauenwelt anerkannt, und alles war des Lobes voll.

Zum Schluß nahm noch die Kreisreferentin, Frau Sauter, das Wort, die zum Ausdruck brachte, daß der heutige gute Besuch die geleistete Arbeit lobte. In die Anwesenden richtete sie die Aufforderung, künftig an der Arbeit teilzunehmen, um zu leben, was unsere deutschen Mädchen lernen. Alle müssen das Werk unterstützen, denn einige allein können die Arbeit nicht tun. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Mädchen im allgemeinen wenig hauswirtschaftliches und kochliches Wissen mitbringen. In Zukunft müßten die Mädchen öfters freiwillig zu den Kursen kommen. Die Zeit des Kampfes ist jetzt vorbei, und jetzt muß die Zeit der Arbeit einsetzen, auch für die Frauenchaft. Die begonnene Arbeit soll und wird immer mehr ausgebaut werden; die Vorführungen werden nach größeren Kreisen zugänglich gemacht werden. Nach Dankabstattung an Frau Daut und Glocker und die Lehrerinnen schloß Frau Sauter ihre Ausführungen mit einem „Heil Hitler“ auf eine gute Weiter- und Zusammenarbeit, womit die Vorführungs- und Kostprobenstunde der Frauenchaft ihr Ende erreichte. Alle Teilnehmerinnen dürften den Saal mit der Überzeugung verlassen haben, durch diese Vorführungen manche neue Anregungen und Belehrungen erhalten zu haben, womit diese Frauenkunde ihren Zweck vollumfänglich erfüllt haben dürfte.

Prüfung der Geschäftsstenographen

Die Industrie- und Handelskammer Mannheim der Badischen Industrie- und Handelskammer hält am Sonntag, den 11. März 1934, vormittags, die 26. Prüfung ihres Stenographischen Prüfungsausschusses für Geschäftsstenographen aller Systeme ab.

Gegrüßt wird wie bisher in Abteilungen für 150, 180, 200, 220 und 240 Silben (Geschwindigkeit in der Minute; außerdem findet eine Vorprüfung für 120 Silben statt. Die Diktandauer beträgt in allen Klassen 10 Minuten (2x5 Minuten). Die Uebertragung erfolgt unmittelbar nach dem Diktat in einer vorgeschriebenen Zeit.

Anmeldungen müssen bis spätestens 5. März bei dem Prüfungsausschuss eingegangen sein; später einlaufende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen sowie zur Erteilung jeder weiteren Auskunft ist das Stenographische Prüfungsamt der Industrie- und Handelskammer Mannheim, L. 1, 2 (Kernsprecher: 36431, Geschäftsstunden 8-1 und 3-6, Samstag 8-1 Uhr, Zimmer Nr. 13, 1. Treppe) gerne bereit.

Vorhänge — Teppiche
Werner Twele

Ferrul 329/3 E 2, 1 Etagegeschäft

Auch die Mieter sollen sich an der Arbeitsbeschaffung beteiligen

Die Mietervereinigung Mannheim behandelte in einer öffentlichen Mieterversammlung im „Durlacher Hof“ das Problem der Arbeitsbeschaffung und ließ bei dieser Gelegenheit Vertreter verschiedener Gruppen zu Wort kommen. Zuerst sprach als Vertreter des Handwerkerstandes und zugleich im Auftrag der Haus- und Grundbesitzer Handwerkskammerpräsident Stark, der die Tatsache unterstrich, daß in einer Mieterversammlung die Hausbesitzer anwesend sind, was vor einigen Jahren noch undenkbar gewesen wäre. Hausbesitzer und Mieter wollen heute nichts anderes als die Volksgemeinschaft. Wenn es dem Hausbesitzer und dem Handwerkerstand gut geht, geht es auch dem Mieter gut. Wenn wir alle zusammenstehen, werden wir ein einiges deutsches, arbeitsschaffendes und arbeitswilliges Volk haben. Die für Mannheim vor sechs Wochen noch zur Verfügung stehenden 1,5 Mill. RM Reichszuschüsse sind inzwischen restlos aufgebraucht, doch ist zu hoffen, daß noch weitere Gelder bewilligt werden. Wenn man mit größter Energie an die Arbeitsbeschaffung herangeht, dann darf auch der Mieter nicht zurückbleiben. In den nächsten Tagen wird ein Fragebogen zugestellt werden, und es ist Pflicht der in Arbeit stehenden Volksgenossen, die es nur irgendwie machen können, gemeinsam mit dem Hausbesitzer sich an der Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten zu beteiligen. Die Fragebogen werden von der Handwerkskammer bearbeitet, während die Finanzierung über die Sparkasse und durch die Banken erfolgen soll.

fügte zum Schluß hinzu, daß die für ein soziales Miet- und Wohnrecht kämpfenden Mietervereinigungen ihr Daseinsberechtigung dadurch erwiesen hätten, daß der Bund Deutscher Mietervereine, dem auch die Mietervereinigung Mannheim angehört, durch die Reichsregierung als einzige Spitzenorganisation anerkannt wurde.

Das Schlusswort hatte der Führer der Mietervereinigung Mannheim, G. Ulling, der mit eindringlichen Worten auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses hinwies und wegen des Fragebogens an die Mieter ergänzte, daß die Mietervereinigung bereits Stellung genom-

men und daran die Verpflichtung geknüpft hat, daß dem Mieter eine besondere Sicherheit gewährt wird.

Anschließend fand eine geschlossene Mitgliederversammlung statt, bei welcher der Geschäftsbericht gegeben wurde. Danach hatte die Geschäftsstelle im vergangenen Jahre 2066 Auskünfte zu geben und 22 Termine zu wahren. Durch die Einführung einer Einheitskassierung des Bundes Deutscher Mietervereine mußte eine Satzungsänderung beschloffen und der Vorstand neu gewählt werden. Einmütig wurde der Vorschlag gutgeheißen: Führer: Heinrich Ulling; Stellvertreter die Herren Koch und Sommerfeld.

Gründungsversammlung der Ortsgruppe Seckenheim

des Haus- und Grundbesitzervereins e. V. Mannheim

Infolge des Aufbaues der wirtschaftlichen Verhältnisse erfolgt eine vollständige Durchgliederung des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, die sich eng an die Einteilung der Parteiorganisation anlehnt. In Ausführung dieser Maßnahmen wurde in einer Versammlung am 19. Februar im Gasthof zum „Reichsadler“ die Ortsgruppe Seckenheim des Haus- und Grundbesitzer-Vereins e. V. Mannheim im Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine gegründet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Führer des Haus- und Grundbesitzervereins Mannheim, Herr Stadtkaufmann Hans J. Hoff, auf die große Bedeutung hin, die dem deutschen Hausbesitz im neuen Reich zukommt. Es ist unbedingte Notwendigkeit für jeden Deutschen, in seiner Fachgruppe organisiert zu sein. Auch der Haus- und Grundbesitzer darf hierin keine Ausnahmestellung einnehmen. Ganz abgesehen davon, daß mit der Mitgliedschaft bei der Haus- und Grundbesitzervereinigung eine ganze Reihe wirtschaftlicher und anderer Vorteile verbunden sind, ist der Zusammenhalt aller Hausbesitzer von ganz besonderer Bedeutung für die Sicherung der Organisation. Die Hausbesitzervereinigung hat aber auch bedürftig, daß sie die Zeichen der Zeit verstanden hat, und in unerwarteter Weise für den notleidenden Hausbesitz eintritt. So hat der Haus- und Grundbesitzerverein e. V. Mannheim Hilfsmittel ein-geleitet, die der Not der Grundbesitzer sofort spürbare Erleichterungen bringen sollen. Besonders große Erfolge hat er auf dem Gebiet der Zinsentlastung und bei den Sanierungsmah-nahmen für den imangewalteten Hausbesitz aufzuweisen. Er steht auf dem Standpunkt, daß durch tatkräftige Selbsthilfe der Hausbesitz nicht nur seinen eigenen Bestand erhält, sondern auch das Wirtschaftsprogramm der Reichs-regierung auf das Beste unterstützt.

nahmen, die vor allem von Seiten des Haus- und Grundbesitzervereins e. V. Mannheim in die Wege geleitet wurden. Er wies auf die un-erhörte hohe Belastung hin, welche die margi-nalen Haushälter dem deutschen Hausbesitz auf-gebürdet hatten. Es ist natürlich nicht möglich, innerhalb eines kurzen Zeitraumes von einem Jahr alle Schäden wieder gut zu machen, die in vierzehnjähriger Mißwirtschaft dem deut-schen Hausbesitz zugefügt wurden. Was aber in dieser kurzen Zeit erreicht wurde, das gibt uns Anlaß zu der bescheidenden Hoffnung, daß der Haus- und Grundbesitz sich von den schweren Schlägen, wenn auch langsam, wieder erholen wird. Auf dem Gebiet der Zinsentlastung durch die Hausbesitzervereinigung ist die Zinsent-lastung ein äußerst wirkungsvolles Mittel, um die Ertragsberechnung des Hausbesitzes wieder in etwas erträglicheres Maß zu bringen. Die hy-pothekensüchtigen haben zum großen Teil in früheren Jahren große Erweise in Gehalt übertrieben hoher Zinsen erlitten. Auch heute noch werden Zinsen verlangt, die jetzt nicht mehr als zeitgemäß bezeichnet werden können. Wenn es noch Hypothekensüchtiger gibt, die einen Zinsfuß von sechs Prozent als zeitgemäß bezeichnen, so beweisen sie damit nur, daß ihnen das nötige Verständnis für die Höhe des Schuldners abgeht. Der Hausbesitz befindet sich in einer sehr trostlosen Situation, daß ihm eigentlich nur noch dann geholfen werden kann, wenn die Zinsen rückständig auf vier Prozent herabgesetzt werden. Es muß mit aller Deut-lichkeit gesagt werden, daß auch die Arbeitsbe-schaffung nur dann ihr Ziel erreichen kann, wenn die ermäßigten Hypothekenzinsen für die Arbeitsbeschaffungsmahnahmen flüssig gemacht werden können. Die Geschäftsstelle für Anleihen-sachen beim Haus- und Grundbesitzerverein Mannheim bietet allen Hypothekensüchtigen Gelegenheit, durch einen Antrag eine wesent-liche Senkung ihrer Hypothekenzinsen zu erreichen. Die legerische Tätigkeit dieser Ein-richtung hat sich in diesen Tagen bewährt, wie auch das Hilfswerk für den imangewalteten Hausbesitz vielen Eigentümern, deren Grund-vermögen sich in Zwangsverwaltung befindet, die Selbstverwaltung ihres Besitzes zurückbrin-gen wird.

Herr Stadtkaufmann Dr. W. Siedler gab einen Einblick in die Art und Weise der Hilfs-mittel.

3 Tropfen Menta für die Mundpflege

Schon ab 50 Pfg. in allen Fachgeschäften

Ein Erzeugnis von **Dralle**

ebenso preiswürdig ist **Menta-Zahncreme**

Der Dieselmotor

ein Meisterwerk deutscher Ingenieure / Vortrag im Planetarium

Prof. Egonund Fröhner behandelte in seinem 7. Lichtbildvortrag im Planetarium in der Reihe „Die Physik in der modernen Technik“ in sehr packender Weise das Wesen des Dieselmotors.

Rudolf Diesel, als Sohn deutscher Eltern in Paris im Jahre 1858 geboren, kam bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges 1870 nach Augsburg, wo er die Ingenieurschule besuchte. Später studierte er an der Technischen Hochschule in München als Schüler von E. L. v. B. der durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Kältetechnik bekannt ist. Zwischenhinein war er bei der Maschinenfabrik Gebrüder Sulzer, Winterthur, tätig. Neben seinem Dienste widmete er sich ausgedehnten Studien über die Verbesserung des Wirkungsgrades der Wärme-kraftmaschinen. Seine Arbeiten auf diesem Gebiete waren von außerordentlicher Bedeutung für die spätere Entwicklung der Verbrennungsmotoren. Unerwartet wurde er durch einen Unfall mitten aus seinem Schaffen gerissen. Er ertrank in der Nacht vom 29. zum 30. September 1913 bei einer Ueberrfahrt im Vermerkanal.

Es ist Diesels hohes Verdienst, daß es ihm gelang, rohen Brennstoff einfach dem Arbeits-zylinder zuzuführen. Dabei ist bei ihm die Ausnutzung des Betriebsstoffes gegenüber anderen Wärme-kraftmaschinen unerreichbar hoch. Ein Grund, warum der Dieselmotor die wirtschaftlichste aller Wärme-kraftmaschinen wurde. Die ursprüngliche Form des Dieselmotors ist der einfach wirkende Viertakt-Motor. Diesel beherrschte der Gedanke, die Konstruktion des Motors mög-lichst einfach zu gestalten. Alle Nebenapparate,

die Energie verzehren, sollten weggelassen, um eine Steigerung des Wirkungsgrades zu erzielen. Wichtiges Öl sollte Verwendung finden, die Zündung sollte unabhängig von einem Zündmechanismus, vor allen Dingen von einer Zündkerze, sein. Die Verbrennung sollte nicht plötzlich, explosionsartig, sondern dem jewei-ligen Bedarf des Kolbenhubs entsprechend zeit-lich ausgebeutet sein. Diese Idee erzeugte das Interesse Friedrich Krupp's und der Maschinen-fabrik Augsburg, die große Geldsummen opfer-ten. Nach manchen Enttäuschungen und Miß-erfolgen konnte 1897 der erste Dieselmotor fert-iggestellt werden, der sich damals als die voll-kommenste Verbrennungsmaschine erwies. Das wesentlichste beim Dieselmotor ist, daß beim ersten Hub kein Zündmechanismus, sondern atmo-sphärische Luft angesaugt wird. Es findet keine plötzliche Explosion mit gewaltiger Druckstei-gerung statt, sondern eine kurze zeitliche Ver-brennung, und während der ganzen Zeit bleibt der Zylinderdruck konstant. Die hohe Tempera-tursteigerung bedingt, daß der Zylinder des Dieselmotors, wie der Kolben, der innen hohl ist, dauernd einer Wasserkühlung unterliegt. Von der umhüllenden und energieverbrauchenden Luftspeisungsmethode suchte man sich bald unabhängig zu machen. Heute besitzt man die Möglichkeit, in kleinen Oelpumpen, die vom Motor selbst getrieben werden, das Treiböl schnell und hoch zu komprimieren. Heute baut man meistens kompressorlose Dieselmotoren.

Professor Fröhner er-ging dann näher auf die verschiedenen Vor-kammer-systeme ein. Die Motorenwerke Mannheim besitzen ein Patent,

das in der ganzen Welt verbreitet ist. Wäh-rend des Krieges wurden Unterseeboote der deutschen Marine mit solchen Dieselmotoren des Mannheimer Werkes ausgerüstet.

Alle Dieselmotoren laufen nicht allein an. Sie müssen angehalten werden; dazu benutzt man das am Zylinderkopf sitzende Anfahrventil, durch das Druckluft in den Zylinder eingelassen wird. Das Anfahrventil liegt nicht mehr im Zylinder-kopf, sondern besteht aus einer Reihe paral-leler Schlitze an der Seite des Zylinders. Bei den Zweitaktmotoren mit Schlitzzündung ist man in der Vereinfachung der Dieselmotoren noch einen Schritt weitergegangen und hat das Ein-fahrventil am Zylinderkopf aufgegeben, so daß außer dem Anfahrventil alle Stößelstangen und Schwenkhebel verschwinden sind und die Ma-schine einen einfachen Bau aufweist. Zweitakt-motoren werden heute wegen ihres großen Wir-kungsgrades und ihrer einfachen Bauart sehr viel gebaut und bei den größten Dieselmachi-nen verwendet.

Zahlreiche Bilder illustrierten die hochinter-essanten Ausführungen. Das Publikum dankte mit reichem Beifall.

Aus der Welt des Wissens

In England gibt es nicht weniger als 21000 Häuser, die für menschliche Wohnungen nicht geeignet sind. - Eltern von zehn Kindern brauchen in Italien keine Steuern bezahlen, während Jungfrauen zwischen 25 und 60 Jahren besonders be-steuert werden. - Europa macht 7 Prozent der Erdoberfläche aus, und doch umfaßt die Geschichte dieses Erdteils 90 Prozent aller historischen Literatur, mit anderen Worten: neun Zehntel aller Geschichts-bücher handeln von Europa. - Die kleinsten Menschen der Welt sind die Bambuti-Neger in

Wie wird das Wetter?



Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt:

Der an der Rückseite des im Osten abziehenden Sturmwindes erfolgte Kaltstufeneindruck hat vornehmlich Osteuropa betroffen. Er machte sich jedoch von Osten her aber auch bis über Mitteldeutschland hinaus in verbreiteten und teilweise starken Schneefällen bemerkbar. Unter Gebiet verblieb jedoch im wesentlichen im Bereich milder Ozeantyp, so daß die Niederschläge meist aus Regen bestanden.

Die Ausblicke für Donnerstag: Veränderlich, doch meist bewölkt und zeitweilig auch Niederschläge (überwiegend Regen). Bei lebhaften westlichen Winden ziemlich mild.

... und für Freitag: Bei wechsellager Luftzufuhr Fortdauer unbeständigen Wetters mit zeitweiligen Niederschlägen.

Rheinwasserstand

	20. 2. 34	21. 2. 34
Waldshut	—	—
Rheinfelden	199	180
Breisach	46	26
Kehl	180	178
Maxau	822	828
Mannheim	188	187
Caub	100	106
Köln	99	86

Neckarwasserstand

	20. 2. 34	21. 2. 34
Jagstfeld	58	61
Heilbronn	117	114
Plochingen	14	13
Diedesheim	—	—
Mannheim	178	180

Hast Du schon darüber nachgedacht wie Du Arbeit schaffen kannst?

SPORT

Deutsche Olympiasiege von 1896 - 1932

Bisher fielen 36 goldene Medaillen an Deutschland

„Es wäre etwas Eigenartiges“, so sagte Reichssportführer von Eschammer und Osten bei der großen Olympia-Werbe-Rundgebung im ehemaligen Herrenhaus in Berlin am Abbruch seine Ausführungen, wenn wir 1936 nicht den Menschen aus der Organisation herausgefunden und geschaffen hätten, der zu kämpfen und zu siegen versteht!

Niemals zuvor in der deutschen Sportgeschichte wurden die olympischen Vorbereitungen so gründlich und wirkungsvoll in Angriff genommen, wie unter der zielbewußten arbeitenden nationalsozialistischen Führung. Daher dürfen wir auch hoffen, daß sich bei der ersten Austragung der Olympischen Spiele auf deutschem Boden auch die Erfolge einstellen werden, die der Größe und Bedeutung des deutschen Volkes und der deutschen Sportbewegung entsprechen.

Olympische Siege sind, darüber muß man sich im klaren sein, und die verantwortlichen Stellen wissen das auch, nicht leicht zu erzielen. Wenn beispielsweise die deutsche Leichtathletik wohl alle bisher ausgetragenen 25 Länderkämpfe siegreich beenden konnte, aber — mit Ausnahme des Erfolges im 800-Meter-Lauf für Frauen in Amsterdam 1928 — bisher noch keine einzige olympische Goldmedaille erringen konnte, dann beweist das besser als alles andere, wie schwer olympische Siegesfortsitzer zu erkämpfen sind. In den zehn Olympischen Spielen der modernen Zeit — bei denen die deutschen Farben allerdings 1920 in Antwerpen und 1924 in Paris nicht vertreten waren — hat Deutschland bisher insgesamt 35 erste, 42 zweite und 33 dritte Plätze belegt.

Die Schwimmer bisher am erfolgreichsten. Am erfolgreichsten von den deutschen Sportarten war das Schwimmen mit 11 goldenen, 9 silbernen und 7 bronzenen Medaillen, dem dem das Turnen mit 6, 1 und einer Medaille folgt. Der Zahl der Siege nach, schließt sich der Ringkampfsport mit 3, 6 und 2 an, während die Vertreter der Leichtathletik neben einem Sieg 19 zweite und 12 dritte Plätze aufweisen. Nicht erfolgreich war auch die Scherathletik mit 2 und einem dritten Platz.

In den Kunst- und Literatur-Wettbewerben brachte es Deutschland auf 2 goldene, 4 silberne und 5 bronzenen Medaillen. Drei, zwei oder einzelne olympische Siege gab es dann noch im Rudern, Tennis, Fechten, sowie im Pferdesport.

Bei der Austragung der ersten modernen Olympischen Spiele

1896 in Athen, war nur eine zahlenmäßig kleine Gruppe deutscher Sportler erschienen, die im Ringen, Turnen und Tennis einige Siege errangen. 1900 in Paris war die deutsche Beteiligung bereits stärker und wies besonders bei den Schwimmern und Turnern zahlreiche Vertreter auf. Die Leichtathleten hatten nur Erfolge in den Vorkampfbereichen des Vorolympias. Dafür siegten die Schwimmer durch Hoppenberg (Weimar) im 200-Meter-Rückenschwimmen, wie auch die 5-mal-10-Meter-National-Schwimmstaffel gewonnen wurde. Germania Hamburg siegte im Senior-Bier vor internationaler Konkurrenz.

In St. Louis 1904 schlug sich eine aus 11 Teilnehmern bestehende deutsche Mannschaft sehr gut. Es gab dort vier Schwimmersiege durch Kaulsch, Zacharias und Brad, sowie zwei der Turner im Dreikampfsport, während Hoffmann (Berlin) Zweiter im Weitsprung wurde.

1908 in London kamen die 71 Deutschen infolge überlegener Gegnerzahl nur zu zwei ersten Plätzen im Schwimmen durch Weberstein im 100-Meter-Rückenschwimmen und durch Bärner im Kunstspringen. In der olympischen Staffel errang Deutschland mit Hans Braun in der Mannschaft den zweiten Platz. Die Deutsche Turnerschaft beteiligte sich nur am Schauturnen. Erst die legien Vorkampfsiege

1912 in Stockholm, brachten der gut vorbereiteten deutschen Kampfmannschaft von 25 Deutschen in der Gesamtwertung ein günstiges Abschneiden. Olympische Siege waren diesmal rar. Der Luftballonfahrer Beyer siegte dort, wie auch die Schwimmer Baibe im 200-Meter-Brustschwimmen und Günther im Kunstspringen Goldmedaillen errangen. Im Gemischten Doppelspiel war außerdem das deutsche Paar Fräulein Schomburgk im Endspiel erfolgreich. Zweite und dritte Plätze wurden darüber hinaus allerdings in umfangreichem Maße errungen.

Erst 16 Jahre später trat Deutschland im Jahre

1928 in Amsterdam bei den 9. Olympischen Spielen wieder in den Kampf mit den Nationen und lieferte dort den Beweis dafür, daß trotz der vorausgegangenen schweren Jahre seine Volkstrait ungebrochen und voll leistungsfähig geblieben war. Die Erfolge der deutschen Mannschaft waren im Durchschnitt auf dem zweiten Platz endete. Sein erfolgreiches Abschneiden öffnete den Blickern die Augen darüber, daß ohne deutsche Beteiligung und Mitarbeit Olympische Spiele weder ihrem Sinn entsprechen, noch ihrem

Die Kampfbahn für die Europa-Schwimmermeisterschaften 1934 im Bau



In Magdeburg wird gegenwärtig vom Freiwilligen Arbeitsdienst eine gewaltige Schwimmbahn erbaut, die bereits im August 1934 mit den Kämpfen um die Europa-Schwimmermeisterschaften eingeweiht werden soll.

diese nahekommen. Sie wiesen außerdem auf die Gleichberechtigung Deutschlands in allen kulturellen und sportlichen Fragen hin.

9 goldene, 7 silberne und 20 bronzenen Medaillen, sowie noch viele vierte, fünfte und sechste Plätze waren das Ergebnis der Tage von Amsterdam, die sich in der Hauptsache auf Schwimmen, Ringen, Gewichtheben, Kunstwettkampfsport, Pferdesport, Rudern, Fechten, sowie die Leichtathletik verteilten und Zeugnis dafür ablegten, daß der deutsche Sport gute Fortschritte gemacht hatte.

Bei den letzten

1932 in Los Angeles ausgetragenen 10. Olympischen Spielen gab es trotz mancher durch die lange Reise und die ungewohnten klimatischen Verhältnisse veranlaßte Enttäuschung, obwohl Deutschland wieder in der Gesamtwertung eine ausgezeichnete Leistung bot, 4 Siege, 13 zweite und 8 dritte Plätze waren die Ausbeute von Kämpfen, die höchste Anforderungen in körperlicher wie feistlicher Hinsicht an die beteiligten Athleten aller Nationen stellten. Wieder ging die deutsche Leichtathletik ohne Goldmedaille aus, da ihre besten Vertreter zum Teil durch Mißgeschick beeinträchtigt sich nur bis auf dritte Plätze durchzukämpfen vermochten. Die vier Goldmedaillen

fielen an die beiden Schwertathleten Jasmahr und Brendel, an Bauer, den Ersten des olympischen Kunstwettkampfs für Literatur, sowie an die deutsche Rudermannschaft im Vierer mit Steermann des Berliner RG. Die Schwertathleten und Ringer stellten zusammen mit den Rudern auch die Mehrzahl der in den Besitz von Silbermedaillen gelangten deutschen Vertreter.

Der Olympische Wintersport brachte Deutschland seit 1928 nur zwei Platz-erfolge. In St. Moritz kam der Bierer-Bob „Deutschland II“ mit Endres als Führer auf den dritten Platz, wie auch 1932 in Lake Placid im gleichen Wettbewerb „Deutschland I“ mit dem Führer Kilian gleichfalls die Bronzemedaille errang.

In der Geschichte der Olympischen Spiele haben die deutschen Vertreter stets ehrenvoll abgefeuert.

Man darf nicht vergessen, daß die Vorbereitungen und Durchführung der Expedition sich fast ausschließlich auf private Förderung stützen mußte. Das ist jetzt anders geworden, und darum dürfen und müssen wir 1936 in Garmisch-Partenkirchen und Berlin auch erwarten, daß Deutschlands „Olympisches Garderegiment“ mehr als bei früheren Olympischen Spielen erreichen wird.

Die Skiklasse der Welt am Start

Feierliche Eröffnung der FIS-Hauptkrennen in Solleftea — Ausgezeichnete Vorbedingungen — Neuschneefälle

Nach den FIS-Rennen im Adlats und Sialom in St. Moritz wendet sich nun das Interesse der Skigemeinde der ganzen Welt den Hauptkrennen in den FIS-Weltkämpfern zu, die der Weltverband in dem kleinen, schwedischen Städtchen Solleftea zur Durchführung bringt. Alle Bestrebungen um die Durchführung dieser Wettbewerbe sind aber Nacht zerstreut worden, da die Südwestwinde große Mengen von Neuschnee brachten, durch die der einwandfreie Verlauf der Kämpfe sichergestellt sein dürfte. Die ganze Stadt, der Hallstaberger und alle umliegenden Höhenzüge haben eine feste Schneedecke erhalten.

Mit ganz geringen Ausnahmen ist bereits die beste Skiklasse der Welt in Solleftea versammelt.

Die deutsche Mannschaft ist in Bauernhäusern, nahe der Stadt, in ganz ausgezeichneten Hütten untergebracht. In ihren schmutzigen marinenblauen Anzügen machen die Deutschen einen sehr vorteilhaften Eindruck und sie sind Gegenstand härtester Beachtung. Die Stimmung unserer deutschen Vertreter ist die denkbar beste.

Am Eröffnungstage lag das Städtchen im besten Sonnenglanz. An den fröhlichen Riesen der Mitglieder des Organisations-Ausschusses lag man, daß die durch das Tauwetter der letzten Tage auf ihnen lastenden Sorgen um die Durchführung des Wettbewerbs verschwunden waren. Es bleibt aber trotzdem da-

WINTERSPORT-WETTERBERICHT

nach Meldungen vom Mittwoch, den 21. Februar 1934

Ort	Wetter	Temp. Cel.	Schneehöhe cm	Beschaffenheit der Schneedecke
Schwarzwald Meereshöhe				
Hinterzarten	bewölkt	-3	—	keine Sportmöglichkeit
Neustadt-Titisee	bewölkt	+1	10	durchbrochen, Ski u. Rodel nur stellenw.
Bühlerhöhe-Pflügg	bewölkt	-2	35	verhascht, Ski und Rodel mäßig
Horngründe	Nebel	-3	70	verhascht, Sk. und Rodel mäßig
Ruheslein	bewölkt	-3	60	verhascht, Ski u. Rodel nur stellenw.
Triberg	bewölkt	+1	10	verhascht, Ski und Rodel mäßig
Schönwald-Schönach	bewölkt	-3	25	verhascht, Ski und Rodel mäßig
Feldberg (Schwarzw.)	bewölkt	-3	40	gekürzt, Ski und Rodel gut
St. Blasien	heiter	-3	11	durchbrochen, Ski u. Rodel nur stellenw.
Freudenstadt	—	—	—	—
Schwanstein	bewölkt	-4	40	gekürzt, Ski und Rodel mäßig
Wildbad-Sommerberg	—	—	—	—

bei, daß der 18-Kilometer-Langlauf am Mittwoch nicht in Solleftea, sondern in dem etwa 30 Kilometer entfernten kleinen Ort Granige ausgetragen wird, da man dort auf Grund der schlechten Schneeverhältnisse in Solleftea selbst schon weitestgehende Vorbereitungen getroffen hat, wenn auch die Reisekosten für die letzten Tage jetzt die Durchführung in Solleftea selbst erlaubt hätten. Um zwölf Uhr mittags kündeten Fanfaren-Signale eines Deroldes

die Eröffnung der Wettbewerbe.

Um vier Uhr nachmittags erfolgte dann der Aufbruch der Teilnehmer am 18-Kilometer-Langlauf. Der Start zu diesem Wettbewerb, zu dem fast 180 Meldungen vorliegen, erfolgt in Abständen von einer halben Minute. Bei der großen Teilnehmerzahl muß man mit einer dreißigminütigen Dauer der Konkurrenz rechnen.

Am frühen Nachmittag fand in der Turnhalle des Norrland-Infanterie-Regimentes die Eröffnungsfestier statt, zu der die Teilnehmer und die Offiziere eingeladen waren. Nach schönen Vorträgen eines Heimatsorters mit Orchesterbegleitung liehen der Vorsitz des Organisations-Ausschusses, Oberst W. L. Maan und der Präsident des Schwedischen und Internationalen Skiverbandes, Oberst Holmquist, die Teilnehmer und die ausländischen Gäste willkommen.

Bis dahin Abend hatte die Stadt Solleftea die bis dahin zum Kongress des Internationalen Verbandes einetroffenen Vorkampfbewerber und die Führer der einzelnen Nationalmannschaften zu einem Festessen eingeladen, an dem auch Vertreter der Stadt und des schwedischen Staates teilnahmen.

Vom Schauplatz der FIS-Skirennen

In knapp elf D-Zugstunden erreicht man von Stockholm aus das am unteren Lauf des Angermanaelv gelegene Solleftea, das erst vor fünfzehn Jahren Stadtrecht erhielt. Dieser bedeutende Handelsplatz Schwedens blüht trotz seiner nur 3000 Einwohner bereits auf eine tausendjährige Geschichte zurück. Solleftea ist der Scheidepunkt südwestlicher Flachlandnatur und nordostnordischer Gebirgsformationen. Die etwa 100 Kilometer lange Meereseinbuchtung erinnert stark an die deutsche Ostseeküste, aber die erhabenen, mächtigen Felsen mit ihren braunroten Wälderflächen schaffen doch wieder eine eigene, bezaubernde Note. Einen gewaltigen Eindruck von der wundervollen und abwechslungsreichen Landschaft vermittelt der südlich der Stadt gelegene Hallstaberger.

Von diesem Bergarücken aus hat man einen prächtigen Ausblick auf ein liebliches Tal, das von steil aufragenden Bergeshöhen eingeschlossen ist. Bis spät in den Frühling hinein können sich an den schneebedeckten Hängen die Skiläufer tummeln. Der Strom liegt tief eingebettet, umrahmt von den in die Felsen tief eingeschnittenen, durchweg 50 Meter hohen Strandhügelchen, „Ripor“ genannt, die das charakteristische Wahrzeichen dieser Landschaft sind. Seit dem gesunden Klima veränderten Solleftea in den letzten Jahren einen besonderen Ruf als bevorzugter Winter- und Sommerort. Obwohl die Temperaturen zeitweilig bis unter 20 Grad sinken, ist die Luft stets milde und trocken und an den Sonnentagen in den Monaten Februar und März besonders heilkräftig. Solleftea ist auch Garnisonstadt, das königliche Baerster-Norrland-Infanterie-Regiment liegt dort.

Der Schwedische Skiverband war gut beraten, als er Solleftea zum Austragungsort für die internationalen Skirennen

wählte. Das Städtchen genügt allen Ansprüchen. Es ist vor allem gemächlich „schneefest“. Das Schmutzfräse von Solleftea ist jedoch keine im nördlichen Hang des Hallstaberger gelegene Sprungschanze. Hier hat Schweden's bekannter Schanzenbauer Axel Norling ein Meisterwerk geschaffen. Der Bau dauerte zwei Jahre und verschlang 200 000 Kronen. Die gesamte Anlage wurde in den Fels gehauen, wobei man die Steinquadern mit Mauermörtel verband. Darüber wurde Rasen angelegt. Der im Sommer und Winter sorgfältig gepflegte Hallstaberger-Bahnen ist bei 100 Meter Höhe, einer Gesamtlänge von 300 Meter und einem Neigungswinkel von 38 Grad wohl

der vollendetste Schanzenbau auf der Welt. Die typisch nordische Anlage ist eine „druckreiche“ Schanze, die eine besondere Bedeutung des Abprungs verlangt, aber dennoch Weiten bis zu 75 Meter zuläßt. Solche Weiten dürften aber nur von erprobten Könnern erreicht werden.

Deifers und Küppers in Kassel

Ein gut besetztes nationales Schwimmfest. Der Kasseler Schwimmverein von 1896 läßt am Sonntag ein gut besetztes nationales Schwimmfest durch, bei dem beste deutsche Klasse an den Start geht. An der Spitze des ausgezeichneten Festes steht Meister und Rekordmann Hansmann Deifers (Sparta Köln). Im Ruderschwimmen geht Meister Küppers (Vreden) an den Start und auch dessen Gattin, Frau Henri Küppers, hat sich in die Reihenfolge eingeschrieben. Schwarz-Magdeburg 96, die Kölner Vorkämpfer Hans und Heilo Schwarz und weitere gute Schwimmer aus Mittel- und Westdeutschland geben der Veranstaltung durch ihre Teilnahme ein besonderes Gepräge.

Die Bewegung

Nationalsozialistische Gesinnung auf dem Vormarsch in allen Äußerungen deutschen Lebens

Tätigkeit des NS-Juristenbundes Der Deutsche Rechtsstand

Nach Abschluß der organisatorischen Arbeiten des Aufbaues der Deutschen Rechtsfront und des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen hat der Reichsjuristenführer, gestützt auf die ihm vom Reichsminister erteilte Vollmacht, den einheitlich organisierten, gleichberechtigten neben die anderen Stände des deutschen Volkes tretenden deutschen Rechtsstand proklamiert, der reichs- und parteiamtlich anerkannt ist. Der Deutsche Rechtsstand umfaßt ohne einen irgendwie partiellen Wertungsunterschied alle Arbeiter am Recht. Er hat die Aufgabe die Eingliederung des einzelnen Volksgenossen im Staat, die Beziehungen der deutschen Volksgenossen untereinander sowie die Verbindung der Völkens- und Arbeitsorganismen des nationalsozialistischen Lebenskörpers auf dem Boden des Rechts zu stellen. Weiter ist der Deutsche Rechtsstand dazu berufen, sich zur Schaffung eines neuen Rechts und einer neuen Wirtschaftsordnung einzusetzen. Er umfaßt die akademischen und nicht akademischen Rechtsdiener, ganz gleichgültig, ob sie im Reichs-, Länder-, Gemeinde- oder Privatdienst oder im freien Beruf stehen. Seine Träger sind der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen und die Deutsche Rechtsfront.

Der Deutsche Rechtsstand ist im äußeren und inneren Aufbau eine Einheit nach nationalsozialistischen Organisationsgrundsätzen, aufgebaut nach dem Führerprinzip mit Autorität der einzelnen Amtsträger nach unten und Verantwortung nach oben.

Auflösung aller juristischen Fachvereinigungen

Auf Anordnung des Führers der Deutschen Rechtsfront, Reichsjuristenkommissar Dr. Frank, werden alle Fachvereinigungen der Juristen im Reich- und in den Ländern aufgelöst. Seit Jahren bestand hinsichtlich dieser juristischen Fachverbände ein heilloser, undurchsichtiger Durcheinander: Neben dem Bad. Richterverein mit zahlreichen Bezirksgruppen, eingegliedert in 16 anderen Richtervereinen im Deutschen Richterbund, gab es zehn Anwaltsvereine in Baden, etwa sechs bis acht Verbände der Verwaltungsbeamten, eine Organisation der Rechtspfleger, der Gerichtsvollzieher, der Notare, der Referendare und zahllose Zusammenschlüsse der Wirtschaftsjuristen. Darüber hinaus bestanden die Beamtenvereinigungen, von denen ebenfalls ein Teil der Juristenschaft angehörte.

In diesem unübersichtlichen Gewirr von Landesvereinen, Bezirks- und Ortsgruppen aller Schattierungen hat der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen eine Ordnung gebracht: Alle bestehenden juristischen Fachvereinigungen, die größtenteils schon im Laufe des Jahres 1933 ihren Körperschaftlichen Beitritt zum NSDAP erklärt und den größten Teil ihrer Mitglieder darüber hinaus dem NSDAP als Einzelmittglieder beigetreten haben, sind aufgelöst worden. Der NSDAP übernimmt durch seine Gau-, Bezirks- und Ortsgruppenorganisation die als notwendig anerkannten Aufgabengebiete aller dieser Fachverbände.

Der NSDAP ist damit die einzige ständische Organisation der Juristen; er faßt alle Berufsgruppen, die mit dem Recht, der Rechtsverwaltung und der Rechtspflege verwurzelt sind (Richter und Staatsanwälte, Justizbeamte, Verwaltungsbeamte, Hochschullehrer, Rechtsanwälte, Notare, Wirtschaftsjuristen und Referendare).

Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen ist damit der organisatorische Träger des Deutschen Rechtsstandes.

Schulung im NSD

In Freiburg-Breisgau fand die zweite Schulungstagung im Kreise Baden-Pfalz des NSD für Südbaden statt.

Nach Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden, Kameraden Schloffer-Mannheim, sprach zunächst der Kreisjugendführer über „Das Wesen des Nationalsozialismus, seine Aufgaben und Ziele und seine Bedeutung für unser Volk“. Eine ausgiebige Diskussion über die einzelnen Punkte des Referates gab allen Teilnehmern Gelegenheit, sich über das Vorgelegene ausführlich zu orientieren.

Darauf sprach der Kreisvorsitzende ausführlich über die fachliche Schulung im NSD, wobei er besonders über die Errichtung von technischen Arbeitsgemeinschaften referierte. Außerdem vertrat er sich noch eingehend über die Arbeit, die innerhalb des NSD in den einzelnen Fachgruppen zu leisten ist.

Es kann mit Genehmigung gebucht werden, daß die Tagung durchaus harmonisch verlief und allen Teilnehmern reiche Anregungen für die Weiterarbeit in den Ortsgruppen brachte.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure Fachgruppe Bauingenieure

Der Leiter der Fachgruppe, Pg. Engelmann, gab zu Beginn des Fachgruppenabends einen kurzen Überblick über den heutigen Stand der Vorarbeiten für die in Bildung begriffene Reichskammer der Techniker.

Anschließend wurde eingehend das Problem der Arbeitsbeschaffung in Mannheim behandelt, das von allen Seiten und mit den verschiedensten Mitteln angepaßt wird. Wenn auch das große Projekt der Klüftstabilisierung vorerst der Kosten wegen fallen gelassen wurde, so wird doch der Gedanke, eine Gesundung der Wohnverhältnisse in allen Teilen Mannheims herbeizuführen, langsam verwirklicht. Bau-, Polizei- und Stadterweiterung arbeiten gemeinsam an dieser wichtigen Aufgabe, die Licht und Luft in die oft trostlosen Wohnviertel bringen soll. In der Zukunft werden die bestehenden Verhältnisse geprüft, um zuerst die einzureißen zu können, wo die Wohnbedingungen am allerbedürftlichsten sind. So werden auch die Spielplätze aberm. Redar verschwinden und gesunden Spielplätzen Platz machen müssen.

Der Stadt Mannheim haben augenblicklich 4,5 Millionen Reichsmark für Bauzwecke zur Verfügung, von denen 3,5 Millionen auf Tiefbauarbeiten entfallen. Darüber hinaus hat das Tiefbauamt für die nächsten Jahre ein umfangreiches Programm aufgestellt, dessen Verwirklichung etwa 33 Millionen Mark erfordern würde. Eine neue Arbeitsbrücke, der Ausbau der Straße von Mannheim nach Bierheim, die Vervollständigung der Schienenweichen Uebergänge bei Redarau und Rheinau, der Straße

nach Karlsruhe sind einige der geplanten Arbeiten.

Nach der Volkshilfe erweitert sich immer mehr als eine legendäre Mannheimer Einrichtung, die schon gute Erfolge gezeitigt hat. 500 Fürsorgeempfänger im Alter von 25 bis 50 Jahren wurden nach ärztlicher Untersuchung bereits in Heubenheim eingeleitet, wo durch Einführen von alten Kiesgruben wieder wertvolles Gelände geschaffen wird. Außer der Arbeitsbeschaffung bekommen die Besetzten bei vierstündiger Arbeit täglich Frühmahl und Mittagsessen durch die Stadt. Neben dem moralischen Gewinn, der in der Zurückführung zur Arbeit liegt, wird vor allem auch eine Verminderung der Schwarzarbeit erreicht. Selbstverständlich wird auch der Volkshilfe nur mit Arbeiten beschäftigt, deren Durchführung keine Beschäftigung des Bauhandwerkers bedeutet, also z. B. Herrichtung von Kleingartengrundstücken, Bau von Siedlungsstraßen, mit dem Abraum der Brüche an der Bergstraße u. dergl.

Aufgabe des Kampfbundes und all seiner Mitglieder ist es auch, weitere Anregungen zur Arbeitsbeschaffung zu geben, und aber auch darüber zu wachen, daß bei Durchführung all dieser Arbeiten nicht gegen die Grundzüge der nationalsozialistischen Weltanschauung gehandelt wird.

Daher sowohl von der Bezirksleitung des NSDAP wie auch vom Kreisführer Redarbauamt in Mannheim Tiefbauingenieur und auch junge Diplom-Ingenieure in größerer Zahl gesucht werden, ist als ein weiteres erfreuliches Zeichen einer Gesundung zu werten.

Aus dem nationalsozialistischen Lehrerbund

Fachschaft Handelsschule

Im Saalbau fand eine Versammlung der Fachschaft Handelsschule im NSDAP statt. Die Lehrerschaft der beiden Mannheimer höheren Handelsschulen waren vollständig erschienen. Nach Eröffnung der Tagung durch Pg. Brenner ergriff der Kreisleiter im NSDAP, Gau Baden, Dr. Sock, das Wort zu längerem, ebenso in die Tiefe wie in die Breite gehenden Ausführungen über das Thema: „Die Ziele der Reichsschulreform“. Ausgangs- und Zielpunkt aller erzieherischen Arbeit sei stets das Ganze, das die einzelnen

in lebendiger wechselseitiger Bezogenheit stets zum Dienst am Ganzen, am Volk und Staat, verpflichtet. Nur in diesem Rahmen fände auch die berufshandelsliche Bildung ihren Sinn und Inhalt, ihren inneren Wert und ihre letzte Grundfrage. Die Schule des deutschen Volkes kann deshalb nur als Einheitschule gedacht werden, deren einzelne Stufen lediglich dem Grad der Reife ihrer Schüler entsprechen, wobei innerhalb jeder einzelnen Stufe das Prinzip der Gleichwertigkeit gilt, unbeschadet der durch die verschiedenen Stoffgruppen gegebenen Grundhaltung der jeweiligen Schulgattung. Einheitslich wie die Schule ist auch der Lehr-

Die Dichterkademie ehrt Hermann Stehr



Die Deutsche Akademie der Dichtung veranstaltete anlässlich des 70. Geburtstages Hermann Stehrs in den Räumen der Akademie der Künste eine Feier zu Ehren des Dichters. Unser Bild zeigt den Dichter und seine Gattin während der Feier.

band, dessen sämtliche Träger grundsätzlich einen akademischen Bildungsgang durchlaufen. Neben das völkische Bildungsgut treten nun die Bildungstoffe, wie sie durch die spätere berufliche Tätigkeit für den Unterricht in der Mittel- und Oberstufe der einzelnen Schulgattung gegeben sind. Die Erziehung des völkischen Menschen geht mit der Erziehung des beruflichen Menschen Hand in Hand. Für die gesamte Erziehung sind aber die Grundzüge maßgebend, die der Führer in seinem Werk „Mein Kampf“ als die allgemein gültige Grundlage für die deutsche Schule festgelegt hat. — Der Redner gab nunmehr einen Überblick über die Entwicklungstendenzen innerhalb der kaufmännischen Berufsschule, deren Oberstufe zu einer Oberschule für Wirtschaft und Recht ausgestaltet werden müsse, und wies sodann auf die Grundlinien hin, nach denen die Bearbeitung der neuen Stoffpläne, insbesondere der Ausgleich zwischen den völkischen und den berufshandelslichen Stoffgruppen in die Wege zu leiten sei. — Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Verbandsführers und einer längeren Aussprache, in der insbesondere die Beziehungen zwischen Wirtschaftsschule und Arbeitsfront in den Vordergrund getreten waren, schloß der Fachschaftsleiter die Versammlung.

Abschied von Pg. von Bloedau

Im Rahmen der Handelsschule 1, Mannheim, fand eine Abschiedsfeier für den scheidenden Amtsgenossen, Pg. Franz von Bloedau, statt. Der Fachschaftsleiter für Mannheim im NSDAP, Pg. Brenner, gedachte in seiner Begrüßungsansprache besonders der langjährigen Verdienste, die Pg. von Bloedau nicht nur als Amtsgenosse, sondern auch als Erzieher um die Jugend erworben hat. Im Anschluß daran sprach Pg. Dr. Sock, Hauptabteilungsleiter im NSDAP Baden, warme, zu Herzen gehende Worte, in denen er besonders die treue Mitarbeit des scheidenden im Kampf des NSDAP vor der Uebernahme der Macht hervorhob. Pg. Dr. Schwoleker verlas zunächst ein Dankschreiben des Kreisführers Dr. Streulich, in dem die vorbildliche Durchführung der Schulungsarbeit in der Ortsgruppe Redarstadt Ost, die Pg. von Bloedau auch heute noch in Händen hat, gewürdigt wurde, und verband mit dem Danke an den alten Mitkämpfer zugleich die Aufforderung an die versammelten Amtsgenossen, die Gedanken der Volksgemeinschaft auch im kleinen Kreise der Lehrerschaft zu pflegen und immer erneut zu vertiefen. Direktor Dr. Kuhn brachte nunmehr ein persönliches Dankschreiben des Herrn Kultusministers Dr. Bader zur Verlesung, in dem besonders die Tatsache zum Ausdruck kam, daß Pg. von Bloedau durch das Opfer seines freivilligen, vorzeitigen Ausscheidens aus dem Dienst dazu beigetragen habe, daß den im Dienst befindlichen Jungassessoren Arbeit und Brot erhalten werden konnte. Amtsgenosse Dr. Kurt Fontaine überreichte nun dem in den Ruhestand Tretenden ein wertvolles Geschenk in Gestalt einer Tischuhr mit Goldener Schale. In einer großangelegten Rede gab sodann Pg. von Bloedau einen Überblick über seine Wirksamkeit im Kreise der Schule und der Kollegenchaft, richtete besonders an die jüngeren Amtsgenossen eindringliche Worte der Mahnung, in ihrer Jugenderziehung im Sinne der Idee des Dritten Reiches zu arbeiten und schloß seine Rede mit einem dreifachen Siegesheiß auf den Führer. Der Abend hinterließ bei allen Beteiligten das Gefühl, freudvolle Stunden der Gemeinschaft und der inneren Zusammengehörigkeit verbracht zu haben.

HJ-Gebietsführer Kemper in Schriesheim

Der HJ-Gebietsführer von Baden und ein Vertreter der Reichsjugendführung hatten auf einer Inspektionsreise bei diesem HJ einen Besuch ab.

Um halb 8 Uhr versammelte sich eine Abordnung der HJ des Bezirks 171 im Saale zur Pfalz. Gebietsführer Kemper dankte dem Vertreter der Reichsjugendführung, daß er nach Baden gekommen ist, um die HJ zu besichtigen. Der Vertreter der Reichsjugendführung richtete an die versammelten HJler Jungen Worte des Dankes und forderte sie auf, weiter am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuarbeiten.

Anschließend wurde ein Propagandamarsch durch die Straßen Schriesheims gemacht, der von dem Gebietsführer und dem Vertreter der Reichsjugendführung abgenommen wurde. Allgemeines Aufsehen erregte der schnelle Spielmannszug, sowie das Auftreten der gesamten HJ.

Für die Schriesheimer HJ war es eine besondere Ehre, diesen hohen Besuch begrüßen zu dürfen.

Die wirksamste Winterhilfe ist eine Patenschaft!

Erziehungsarbeit und Pflege der Kameradschaft

Kameradschafts-Abend des SA-Sturmabteilung I/171 im Ballhaus

Der Sturmabteilung I hatte im Ballhaus seine Kameraden und Gäste zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Die Räume des Hauses waren bald überfüllt. Aller Erwartung nach schien der Abend ein Fest der Freude zu werden. Ritter von Oberlein, der Sturmabteilungsführer des Sturmabteilung I, begrüßte die vielen Kameraden und die Gäste, vor allen Dingen aber galt sein Gruß den deutschen Frauen und Mädchen, die sehr zahlreich erschienen waren und die, wenn auch manchmal sich über die vielen 'Dienststunden' der SA beklagen, heute aber heiter und froh die kurzen, aber schönen Stunden mitverleben sollen. Ritter von Oberlein war es vergönnt, nur eine kurze Zeit in Mannheim zu bleiben; wie er sagt, wird er einen neuen Wirkungskreis im Oberland in Sinsheim demnächst antreten.

Auf den Brettern, die die Welt bedeuten, wurde es dann recht lebhaft. Ein Kamerad trat in Mannheimer Mundart ein Gedicht: 'Dienst', vor, das einen vertraulichen Kontakt unter den Zuhörern erzeugte. Der Trupp I im Sturm I sang anschließend ausgezeichnet zwei Lieder. Das 'Sängers' Lied', ein Gedicht, das ein Kamerad in Kölner Mundart vortrug, war für den Abend so gut wie gerichtet. Vielleicht dürfte nicht bekannt sein, daß die Fassung der Urparodie in Pfälzer Mundart geschrieben ist.

Staubartenführer Zuchner, der sich zum ersten Mal bei diesem Anlaß seinen Kameraden vorstellte, richtete ein paar kernige Worte an seine Kameraden. Er betonte, daß Treue zum Führer das Ziel ist, das den neuen soldatischen deutschen Menschen erfüllt. Nur wahre Treue können Garantien für das Dritte Reich sein. So ist es möglich, dem inneren, wie auch dem äußeren Feind die Stirn zu bieten.

Einen seltenen Genuß verschafften dann die Sänger von der 'Viederhalle' den Anwesenden. Das Doppelquartett mit Herrn Direktor Geller als Flügel, sang das 'Steuermannslied' aus dem 'Niederrhein'. Die Sänger hatten wie Verden gesungen und sie mußten unter dem ungeborenen Jubel der Zuhörer eine Zugabe spenden. Nachdem die Musikleiter das Podium verlassen, betrat ein kleiner 'Grod' die Bühne, der durch seine überlegenen aber sparsamen Gesten, die nur in den Worten 'na, ja...' bestanden, treffend wirken konnte. Schließlich entpuppte sich der 'Trottel' zu einem wirklichen Künstler, der mit einem Befeihel, an dem eine Schweinsblase festgemacht war und darüber eine Schnur lief, Geigenmusik machte, die alle erstaunte. Desgleichen versah er aus seinen Fingerringen Töne zu ertönen, intonierte mit ein paar alten Weisheiten allebekannte Weisheiten, alles auf einer Trompete 'Behüt dich Gott' und spielte schamlos und lächerlich zur Freude aller Kameraden zuletzt das 'Klaffhorn'. Bravo!!!

Die Kameraden vom Spielmannszug I/171 hatten sich durch ein lebendes Bild, das draußen im Schützenatzen spielte (ein Nachtposten) reichen Beifall gesichert. Ritter von Oberlein betrat noch einmal, nachdem das Schützenatzenlied verklungen war, das Podium und richtete an die Zuhörer noch ein paar ernste Worte. Der Sturmabteilungsführer hatte kaum ausgesprochen, als Oberführer Siegler erschien und mit seiner Anwesenheit alle Kameraden und Gäste erfreute. Der Abschied ist schwer: Aber Kameraden halten sich die Treue, so sagte der Oberführer.

Damit war der erste und heitere Teil des Abends, der nur mit der Freude am lausenden Hand verlassen werden kann, beendet. Die Kapelle, die im Saal bereits Aufstellung genommen hatte, spielte dann zum Tanz auf.

Kameradschafts-Abend beim Deutschen Büro- und Behörden-Angestellten-Verband (DBV)

Die Ortsgruppe Mannheim im DBV hatte Mitglieder und Angehörige zu einem geselligen Abend in den Ballhaus-Sälen geladen. Die Veranstaltung, welche von musikalischen Darbietungen des Musikzuges der ehemaligen Freikorpskämpfer unter Leitung von Ritz, Herrmann eingeleitet wurde, nahm einen recht guten Verlauf. Das Doppelquartett des Eisenbahner-Gesangsvereins bot heimliche Weisen wie 'Zonige Pflanz', 'Rabbits Lied' usw. und erntete damit ebenso wie der Tenor Paul Repler mit dem Prolog aus 'Bajazzo' und 'O wie so trügerisch' reichen Beifall. Mit heiteren Worten wartete der Feuerio-Humorist Karl auf, dessen Darbietungen die Gastmänner gehörig in Bewegung setzten. Das Sololied 'Der Mann vom Rationalisierer' von Hans Heiser und Walter Kujawski, entzückte die Zuhörer mit 'Schichten aus dem Wiener Wald' und dem 'Blauen Tanz'. Die Anlage und künstlerische Leitung lag in den bewährten Händen von Albert Schab, welcher gleichfalls durch seine trefflichen Ausführungen zum guten Willen des Abends beigetragen hat. Ein Tänzer hielt alle noch längere Zeit gefällig beisammen.

Werbeabend der HJ

Der Saal des Kollertgärtens war bis auf den letzten Platz besetzt, als der Spielmannszug des Unterbannes den Werbeabend eröffnete. Nachdem das Lied 'Kämpfer, Kämpfer' verklungen war, bereitete sich der Musikgruppenleiter Oswald Hildebrandt auf eine Ueberrastung, als er uns einen politischen Plakatfilm aus dem Saalgebiet vorstellte, der in bewegten Worten die gegenwärtige Lage der Deutschen an der Saar schilderte. Sprechende und Lieder gaben den Anwesenden einen steilen Anstieg der Gedankenwelt der HJ.

Als Führer des VdB begrüßte Herr Friedrich die Anwesenden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bald alle deutschen

Jungen und Mädels vereint sind in der nationalsozialistischen Jugendbewegung.

Um einen Schritt weiter zu kommen in der deutschen Volksgemeinschaft ist es unbedingt eine Notwendigkeit, daß unsere Jugend sich vereint und sich ausnahmslos um die Fahne Adolf Hitlers schart.

Das Unterbann-Orchester unterteilt die Gäste durch sehr schön vorgetragene Musikstücke vorzüglich. Hierzu ergriff der Unterbannführer das Wort zu einer Ansprache, worin er zu den Musikern, die der Reichsjugendführung und den Anrissen von verschiedenen Seiten Zuhörer nahm.

Vollstänze und Lieder des VdB leisteten zu

Elternabend des Fähnleins v. Plüschow

Das Fähnlein v. Plüschow hatte die Eltern und Gönner des Jungvolks in den Casino-Saal zu einem Elternabend eingeladen. Der Saal, von Gästen dicht besetzt, erwies sich für das ganze Fähnlein zu klein, so daß die Hälfte der Jungen nach Hause entlassen werden mußte.

Fähnleinleiter Reinhard begrüßte die Eltern und die Jungbannleitung mit dem Jungbannführer an der Spitze. Ein schnellgelesenes Lied der Dragoner Friedrich des Großen leitete den Abend ein. Alle wurden sofort mit ihrem Führer auf dem Boden; sie sangen ihre Lieder alle wie um das Lagerfeuer geschart und vermittelten so die richtige Wirkung und Stimmung. Hell erklang jetzt das Lied: 'Gehet der Marsch nach Westen, teilet wir dem Sieg entgegen.'

Eine Pause folgte, bei der nur zu bemängeln war, daß der Junge mit 'der langen Leitung' auch Jungvolksuniform trug. Den Höhepunkt des Abends bildeten unweifelhaft die gymnastischen Spiele, die alle Mut und Juchz verrieten, wie das Programm schon andeutete. Schon das Erscheinen der Jungen als Wagenlenker auf der Quadriga, dem Bergespinn stand, das von je vier Jungen gebildet wurde, rief helles Entzücken hervor. An allem, was man dann an geistiger Bodengymnastik, überlegener Sprungtechnik, edler Fechtkunst, Knabenspielen, die überall größte Körperbeherrschung und Geistesgegenwart voraussetzten, zu sehen bekam, konnte man seine ungetriebene Freude haben. Zeigten sich doch hier edle Knabenkörper, die von Mut besetzt und gemeistert und gebündelt in Jucht zu den schönsten Leistungen für die Führer berechneten, daß sie später in allen Lebenslagen ihren Mann stellen werden. Das ganze war eine Illustration des Satzes: mens sana in corpore sano - 'ein gesunder Geist in einem gesunden Körper'. Und alle die: edeln, harmonisch ausgebildeten Kräfte haben sich in den Dienst des Dritten Reiches gestellt. Diese Zielrichtung gab den Darbietungen ihren besonderen Reiz. Man dachte an die gymnastischen

dem Theaterstück 'HJ marschiert' über, das den Mittelpunkt des Abends bildete. In sehr schöner Weise wurde die Kameradschaft in der HJ auch denen gegenüber gezeigt, die der Bewegung noch fern stehen und als lebendiges Emblem dieser Kameradschaft und der Treue wurde uns noch einmal das Leben unseres so lieben 'Doch Wessie' vor Augen geführt. Jeder wurde bei diesem Bild gefestigt in dem Gedanken, alles zu tun, um diesem Kameraden ähnlich zu werden.

Der Spielmannszug beendete den wunderbaren, einprägsamen Abend mit stottern Klängen und wir alle haben mit Begeisterung für unsere Sache den Heimweg angetreten.

Uebungen der Griechen in Olympia, ihre Wagenrennen und den Weisprung der germanischen Jünglinge über mehrere Pferde hinweg. Hier wie dort die ganze jugendliche Kraftentfaltung dem Saale und der Volksgemeinschaft zugewendet.

Ein jadisiges Kampflied, in dem die Worte wiederholten 'Alle Schätze dieser Erde werden uns zum Raub' beschloß den ersten Teil.

Ein Lied der jungen Garde leitete den zweiten Teil ein. Das Billigerlied 'Führt das Schiff mit schwarzem Segel durch den Fjord' versetzte in tropische Kampfstimmung.

Im folgenden Spiel für Frauen: 'Das Gespenst' betitelt, konnte man die glänzende mimische Gewandtheit der Spieler bewundern. Der geistreiche Dialog - nach Oskar Wilde's Gespenst von Renterville bearbeitet - wurde gespielt und überlegen gemeistert. Dennoch bleibt es uns in etwas unerfindlich, wie man gerade auf Oskar Wilde versiel: man konnte bei allem bei dem Spiel nicht warm werden. Bächst es ja nicht aus dem Räderboden aller Kunst, aus Heimat und Volk heraus. Oskar Wilde ist uns für das deutsche Jungvolk zu ironisch, rationalistisch, intellektualistisch, nicht der Anabener entsprechend, wie sie dem Heimbrüderdeutschen in seinem 'Geist des Ganzen' vorschwebt. Alle Achtung vor der Begabung der Spieler, die für den Erfolg ja schon das meiste von zu Hause mitbringen - so sah man Leistungen, die man in andern Fähnleins nicht erwarten darf - aber statt Oskar Wilde hätten wir lieber ein Volkslied oder Hans Sachs gesehen.

Das Lied: 'Soldat, du bist mein Kamerad', versetzt uns nun wieder in ganz andere Regionen und Welten, und das Sturmlied beschloß den zweiten Teil, dem man mehr Einseitigkeit in der Stimmung gewünscht hätte.

Aber alles in allem: Der Abend war ein großer Erfolg des Fähnleins und seiner bewährten Führung.

Aus der NS-Frauenenschaft Friedrichsfeld

Die NS-Frauenenschaft, Ortsgruppe Friedrichsfeld, hatte zu ihrer Versammlung im Adlerhof Va. Albrecht als Redner über die NS-Volkswohlfahrt geredet.

Va. Albrecht griff zurück auf die Wohlfahrtsarbeit, wie sie vor einem Jahre noch stand, die aber im richtigen Sinne gar keine Fürsorge für die bedürftigen Volksgenossen war, denn diese Wohlfahrtsarbeit verschwand in der Hauptsache an diejenigen Personen, die meistens nicht mehr zu retten waren, ihre Hilfe. Wir denken hierbei in der Hauptsache an Selbstmörder usw. In Mannheim allein wurde für derartige Zwecke über eine Million ausgegeben.

Die Wohlfahrtsarbeit aber, die nach der Machtergreifung anders drohen Führer einsetzte, steht aber in der Hauptsache ihre Aufgabe darin, für gesunde, dem Arbeitsprozeß wieder zuzuführende Volksgenossen zu sorgen. So werden im ganzen Deutschen Reich von der NS-Volkswohlfahrt 16 Millionen Volksgenossen, d. h. rund ein Viertel der Gesamtbevölkerung, erfasst und es befaßt sich bis jetzt der Umsatz der hierfür zu beschaffenden Lebensmittel, Rohstoffe usw. auf circa 200 Millionen Mark. Dies ist gewiss eine ganz ungeheure Leistung. Die Winterhilfe, die dieses Jahr durchgeführt wurde, wirkt sich aber nicht nur wohltuend auf die bedürftigen Volksgenossen aus, sondern auch in erster Linie auf die Industrie und die übrige Geschäftswelt. In Anbetracht der großen Mengen Lebensmittel, Rohstoffe, Wälder usw., die benötigt werden, ist es ja eigentlich ganz gut zu überlegen, daß durch diese Beschaffung auch die Industrie und die Geschäftswelt sehr anregt wird, wenn auch der Nutzen nicht so groß ist.

Va. Albrecht führte bei diesen sehr interessanten Ausführungen noch an, daß dieses gewaltige Winterhilfswerk in der Hauptsache durch den kolossalen Opfermut der gebenden Kreise durchführbar war. Es ist ja auch letzten Endes die verdamnte Pflicht eines jeden

Volksgenossen, der dazu in der Lage ist, sein Scherlein beizutragen, denn die Bedürftigen sollen die ihnen zutommenden Gaben nicht als Almosen empfinden, sondern als Dank der noch in Arbeit und Brot Stehenden.

Am Ende des Winterhilfswerkes wird aber die NS-Volkswohlfahrt noch nicht erlöscht sein, sondern lebt erst werden die eigentlichen Aufgaben erfüllt werden.

So wird in erster Linie die Fürsorge für solche Volksgenossen einsehen, bei denen eine Krankenhausbearbeitung unbedingt notwendig ist, die Kostenregelung hierfür aber noch nicht ganz gefast ist.

Ferner wird die Frage für Unterbringung erdungsbedürftiger Volksgenossen durch die NS-Volkswohlfahrt gelöst werden.

Zu einer der Hauptaufgaben der NS-Volkswohlfahrt wird ferner noch die Einrichtung des Mütter-Dienstwerkes, zur Heranbildung von gewissenhaften, sich ihrer Pflicht gegenüber dem Vaterlande bewußten Frauen und Mütter zählen.

Ein noch sehr wichtiger Punkt, der auch in seinem größten Teil von der NS-Volkswohlfahrt erfüllt werden wird, ist die Jugendberichterstattung. Wir wollen nicht den Erziehungsanstalten, die ja meistens gerade nur das Gegenteil bezwecken, die Erziehung einzelner Menschen überlassen, sondern versuchen, durch andere Mittel und Wege uns eine richtige Jugend heranzubilden.

Va. Albrecht hat es durch seine vortrefflichen Ausführungen verstanden, den zahlreichen Zuhörern doch ein Bild von den kolossalen Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt zu geben. Zur Durchführung dieser Aufgaben ist aber die Unterhaltung eines jeden Volksgenossen notwendig, und zwar dadurch, daß er Mitglied der NS-Volkswohlfahrt wird. Diejenigen Volksgenossen, die bereits Mitglieder dieser Einrichtung sind, wollen daher nach Ablauf des Winterhilfswerkes ihre Mitgliedschaft weiter aufrecht erhalten.

Art. 451 Größe 40/46

Schwarz Vorrind-Salbkühe

Gute Lederausführung
Garantiert Keimsohlen
Vorzügliche Paßform
Gummi-Absatz

690



Art. 451
Braun 750



Carl Fritz & Cie. 11,8 Breite Straße

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Reichleitung

Veranstaltungen und Vorrede registrierter Kreise sind in immer größerer Zahl in Mannheim fest. Die Reichleitung der NSDAP macht hiermit die Sonder-Organisations sowie alle Parteimitglieder nachmalig darauf aufmerksam, daß die Bewegung sich in Fragen registrierter Kreise nicht einmischen. Alle diese Veranstaltungen sind anherauf des Rahmens der Partei. Eine Beratung auf die NSDAP ist deshalb bei allen diesen Veranstaltungen unzulässig.

Der Reichsleiter: Dr. H. Goebbels

Alle Versammlungen der Partei und ihrer ähnlichen Unter- und Nebenorganisationen, die für den 21. und 22. Febr. festgesetzt sind, müssen im Interesse der Durchführung der politischen Arbeit sofort abgefragt werden.

Die Reichspropagandaabteilung.

Hiermit wird nachmalig darauf aufmerksam gemacht, daß mit Ausnahme des Winterhilfswerkes alle Organisations- und Vereinigungen Sammlungen gleich welcher Art verboten sind.

Die Reichsleitung der NSDAP ist deshalb bei allen diesen Veranstaltungen unzulässig.

Der Reichsleiter: Dr. H. Goebbels

BO

Birkenhof. Freitag, 23. Febr., Schulungsabend für Mannl. Vog. um 20.30 Uhr im Lokal 'Zum Rheinhard', Adreinsdorfstr. 2. Redner: Va. Prof. Dr. Stein, Heidelberg.

Deutsches Od. Freitag, 23. Febr., 20.15 Uhr, im Casino, K. 1. Plüschschulungsabend für Mannl. Vog. sowie Knabtruppe der Unterorganisationen und Parteimitglieder. Redner: Va. Dr. Zehms.

NS

Jungbann I/171. Am 23. Febr. veranstaltet der VdB einen 'Volkstunlich' (Erfahrtag) für die Winterhilfe. Die Jungvolker des Jungbanns I/171 haben sich für Sammlungen auf Wasserberg durch Schulen und VdB zur Verfügung zu stellen.

Sanitätschar vom Bann 171

Sämtliche Sanitäter, welche noch im Besitze einer Taube sind, treten heute, 20. Febr., aus der Jugend an.

Volkspreisgewinne. Antreien Tonnerros, 22. Febr., vor dem Büro K 2, 6.

SO

Mannheim-Baldhof sucht zur Einrichtung ihres Vereins noch einige Tische, Stühle und Bänke. Angebote an Charlotte Grub, Mannheim-Baldhof-Garten, Hieberweg 17.

Deutsche Arbeitsfront

Wedenheim. Die künftigen Beiträge für die Monate Januar und Februar sind umgehend an unterer Geschäftsstelle, Schloßstraße, einzuweisen. Die beiden sind Bräutigam. Es wird nachmalig auf folgende Erscheinungen aufmerksam gemacht: Febr. Konting. u. Tonnerros von 20-21 Uhr und Samstag von 16 bis 18 Uhr.

NSDAP

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Beiträge nun auch auf unser Volkstunlichkonto (Konto Nr. 29612) eingezahlt werden können.

Freitag, 27. Febr., 20 Uhr, Harmonie, D 2, 6. 'Marsch-Beethoven-Abend'. Ausführende: Konjunkturministerin Frau Giesler, Frankfurt a. M.; Walter Leis und Waltervereinigung des Volkstunlichers. Karten in RM. 2,- und RM. 1,- sind in der Volkstunlich-Tuchhandlung, der Deutschen Volkstunlich, den Parteiorganisationen und in der Geschäftsstelle des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Hans-Gott, D. L. 7/8, zu haben. Die Mitglieder des Kampfbundes erhalten ermäßigte Karten nur im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Kampfbundes.

Stimmen zum deutschen Schicksal

Zeiten des Zusammenbruchs eines Volkskörpers werden bestimmt durch das vorherrschende Wirken der schlechtesten Elemente. Zeiten des Aufstiegs eines Volkskörpers zeichnen sich aus, ja existieren nur durch die absolute Führung des extrem besten Teils.

Wolf Dittler

Der Postflieger / Skizze von Hans Wörner

Jeden Vormittag, pünktlich auf die Minute, hebt Schorrr, der Postflieger, die behandschuhte Hand und laßt zu dem Flugplatzbeamteten hinüber. Der frakt die Startflanze. Schorrr gibt Gas, rollt, dreht die Maschine in den Wind, rückt die Welle endgültig zurecht, gibt Vollgas und schiebt den Steuerknüppel nach vorne, um das Flugzeug am Boden zu halten. Er schält die Entfernung zum Rande des Flugfeldes, läßt das Steuer langsam an seinen Körper herankommen, er kneift die jungen, roten Lippen einen Augenblick fest zusammen und zieht den Knüppel ganz leicht an. Das Flugzeug hebt sich vom Rasen, das Rumpeln des Fahrgestells verstummt, Schorrr fliegt!

Über dem Wohnhaus der Mechaniker kippt er die Maschine scharf nach links und steuert den Schornstein von Rührmann und Sohn an. Wenn man vom Flugplatz den Schornstein von Rührmann und Sohn ansieht, kommt man unweigerlich in den nächsten zwei Minuten an die Eisenbahnstrecke nach Berlin. Jeden Morgen klemmt Schorrr sich an diese Eisenbahnstrecke und wenn er sie unter sich hat, weiß er, daß er ihr nur zu folgen braucht, um sein Ziel zu erreichen. Schon wenn das Wetter klar genug ist, um vom Rande des Flugfeldes den Schornstein von Rührmann und Sohn zu erkennen, ist die Sache in Ordnung!

Ah, und dabei weiß Schorrr noch nicht einmal, wenn dieser Schornstein gehört. Er denkt immer nur: der Schornstein — verdammte dicke Luft heute, man sieht den Schornstein kaum! — habe ich mich verfrannt, wo bleibt der Schornstein heute? — gucke einer an, ein Wetterchen, wie geleitet, der Schornstein bilanziert richtig in der Sonne! So also denkt Schorrr, der Postflieger.

Aber im Schatten dieses Schornsteines liegen die Werkstätten von Rührmann und Sohn, Kartonnagen und Wellpapier. Neben den Werkstätten liegen die Büros. In einem dieser Büros arbeitet Piepenbrink, der Buchhalter Franz Piepenbrink. Er arbeitet dort seit 15 Jahren. In seinem kleinen Kontor steht ein alter Geldschrank. Abends schließt Piepenbrink die Bücher in diesem Geldschrank ein, Morgens streift er die Aermelschoner über und hält die Bücher wieder heraus. Tagsüber sitzt er an seinem zerwehten Schreibtisch und schreibt Zahlen in diese Bücher. „30.000 Bogen Wellpapier für Müller und Bruch“, „6000 Bleckfolien und 45.000

Bappschächteln wie gehabt“ für Männer und Kompanie“. Die Kunden von Rührmann und Sohn sind zufriedene Kunden. Meistens bestellen sie „wie gehabt“. Und das ganze Leben des Buchhalters Franz Piepenbrink ist alle Tage „wie gehabt“. Morgens die Ueberärme und zwei Schritte an den Geldschrank, am Tage Zahlen, drei oder vier Mal ein Blick durch das kleine Fenster auf den Hof, auf den alten Schornstein, an ihm empor zu einem Stück Himmel, dann wieder Zahlen, „wie gehabt“. Abends erst die Bücher in den Geldschrank, dann die Ueberärme in die Schreibtischlade. Dann kommt der Heilmweg. Piepenbrink braucht genau 32 Minuten, um nach Hause zu gehen.

Und jeden Morgen kommt der Postflieger! Er kommt immer hier herüber, sagt Piepenbrink. Er weiß das, er rechnet damit, es ist ein Teil seines Tages. Einmal Postflieger „wie gehabt“. Piepenbrink hört das Motorengeräusch und sieht zum Fenster hinaus. Er blickt auf die Uhr und nicht, es ist genau zehn Uhr! Die Maschine des Postfliegers passiert das Stück Himmel, das Piepenbrink von seinem Büro aus übersehen kann. Zwei Motoren, mal blüht die Sonne im Propellerwirbel, mal sehen Nebelschwaden unter den Tragflächen dahin, bisweilen auch ist die Luft so klar, daß Piepenbrink den Kopf des Piloten sehen kann. Die Lederhande, die Brille, den jungen, festen Mund.

Piepenbrink sieht noch am Fenster, bisweilen, wenn das Flugzeug längst in der Ferne orgelt. Es ist eine Ruine von Fernweh, was er dann in sich spürt. Er weiß nicht einmal, daß es Fernweh ist! Er nimmt es für den unvernünftigen Wunsch, einmal so zu sein, wie dieser Burche da oben mit dem frischen, roten Mund. Oder er glaubt nur, er wüßte sich, diesen Mann zu kennen. Aber er wünscht es sich im Grunde gar nicht! Er wünscht nur daß die Postmaschine morgen wiederkomme. Daß sie alle Tage wiederkomme. Uebermorgen, nächste Woche, das ganze nächste Jahr, Tag für Tag. Es verlohnt ihn, er hat ein kleines Lächeln,

wenn er die Motoren hört. Er selbst ist noch nie geflogen. Er weiß nicht einmal, daß man ein Flugzeug anders steuert als ein Automobil. Er fühlt nur daß diese Sängens da Mut haben, diese Flieger. Man sieht es ihren Lederhandschuhen und ihren Lippen an.

Jeden Morgen ist Schorrr, der Postflieger, schon längst auf seinem Kurs, wenn Piepenbrink sich wieder an den Tisch setzt. Jeden Morgen verliert der Buchhalter zwei Minuten seiner Arbeitszeit, um dem Flieger nachzusehen, den er nicht kennt. Schorrr, in seiner Maschine, die Frühe in die Seitenränder geschaltet, die rechte Hand am Steuerknüppel, die linke ruhig auf dem Oberschenkel

Der Frühlingszauber von Medgyes

Brennende Gasfäule schafft eine Riviera in der Winterlandschaft Blühende Bäume und Menschen in Hemdärmeln

Seit mehr als einem halben Jahr flammte in dem siebenbürgischen Ort Medgyes eine riesige brennende Erdgasfäule gen Himmel. Reisende können aus der Ferne zu nächstlicher Stunde den magisch-schönen Anblick genießen, Ausflügler pilgern aus weiten Gegenden heran, um das ungewöhnliche Schauspiel zu sehen.

Weniger entzückt als diese unbedeutenden Zuschauer ist die Grubengesellschaft, der die Verwertung des Gases obliegt und die natürlich infolge des Brandes gewaltige Verluste erleidet. Es wurden bisher alle möglichen Mittel angewandt, um das Feuer zum Erlöschen zu bringen, aber der einzige Effekt dieser Bemühungen war, daß die Flammensäule nach vorübergehendem Stillstand mit verstärkter Macht in die Höhe schoß. Der erweiterte Rand des brennenden Kraters macht jetzt die Löscharbeiten nur noch schwieriger.

In den letzten Wochen war bereits das In-

teresse der Fremden an der schaurig-schönen Sensation von Medgyes abgeklaut. Immer seltener wurden die Besucher und es schien, als sollte die lodernde Gasfäule für alle Ewigkeiten in der Einsamkeit der siebenbürgischen Berge fortflammen. Man nahm sie schon als etwas naturgegebenes hin, wie die Rauchfäule eines Kulkans oder die heiße Fontäne eines Geysirs. Und auch die Bewohner der Umgegend hatten langsam ihre Furcht vor der Naturgewalt verloren.

Gutes Wetter heute — denkt auch Piepenbrink in seinem kleinen Kontor und setzt sich wieder an den Tisch. Er wird seiner Wirtin morgen sagen, sie möge die Geranien ins Freie schaffen, wenn wieder so gutes Wetter ist. Das bekommt den Blumen! Seit fünfzehn Jahren züchtet Piepenbrink Geranien. Fünfzehn Jahre, denkt er jetzt, sind eine schöne Zeit.

Der Frühling kündigt das Medgyes-Tal Und nun ist etwas geschehen, was den Bauern und Grubenarbeitern von Medgyes wie ein wahres Wunder erscheint und wieder Scharen von Touristen in die Gegend lockt. Ins Medgyeser Tal ist der Frühling eingezogen! Während auf den Bergen nie höherer Schnee liegt, während auf der anderen Seite dieser Berge eine Kälte von 15 bis 20 Grad herrscht und die Menschen sich in dicke Pelze hüllen, blüht im Tal des Medgyes der herrlichste Frühling. Hier ist keine Spur von Schnee zu sehen und die Temperatur ist die eines milden Sommertages. Die Menschen sitzen in bloßen Hemdärmeln im Freien vor der Weinlese und genießen die Annehmlichkeiten eines Erholungsurlaubes an der Riviera.

Es ist wirklich erstaunlich, was die brennende Gasfäule von Medgyes hier hervorgerufen hat. Die Blüten prangen im üppigen Blumenschmuck, Blütenbäume hängen voller Blüten, die einen betäubenden Duft um sich verbreiten, Kinder in hellen Sommerkleidern winden Blumenkränze. Die ganze Natur scheint im bunten Tal von Medgyes auf den Kopf gestellt und die alten Bauern schütteln bestermt den Kopf. Nicht einmal in den Märchen, die sie von ihren Vätern und Großvätern gehört hatten, wurde von solchen Wundern erzählt.

Draußen heulen die Wölfe Ein ganzer Kreis von Sagen und Legenden hat sich inzwischen um den Frühling von Medgyes gebildet. Die Kinder nehmen sie mit gläubiger Selbstverständlichkeit auf und haben beinahe vergessen, daß es einmal in ihrem Tale Winter und Kälte gegeben hat. Unsa deutlicher bekommen die Anderen den Winter zu spüren, die aus beruflichen oder geschäftlichen Gründen ihr kleines Paradies verlassen und für kurze Zeit in die rauhe Wirklichkeit der Nachbarkörte hinaus müssen. Dort erlitten arme Bettler auf der Landstraße und das ferne Heulen von Wölfen hört durch die Stille der Winternacht. Die Alten vom Medgyes-Tal aber glauben an ein Wieder der Besserung und hoffen, daß ihr Frühling die Verkündung einer besseren Zeit bedeutet...

35 Grad Kälte in New York



New York hatte in der zweiten Februarwoche unter ungewöhnlich strenger Kälte zu leiden. Die amtliche Wetterwarte verzeichnete teilweise minus 30 Grad, die niedrigste Temperatur seit den 64 Jahren ihres Bestehens. In langer Reihe stellen sich Studenten der Brooklyn-Universität vor der Sanitätskammer an, um ihre erfrorenen Ohren behandeln zu lassen.

Stimmen zum deutschen Schicksal

Der kennzeichnendste, wesentlichste Zug dieses großen, stolzen und besonderen Volkes bestand schon seit dem ersten Augenblick seines Auftretens in der geschichtlichen Welt darin, daß es sich niemals, weder in seiner Bestimmung, noch in seinen Grundzügen mit der äußersten westlichen europäischen Welt hat vereinigen wollen, d. h. mit allen Geben der alttrömischen Bestimmung. Es erhob gegen diese Welt Einspruch diese ganzen zweitausend Jahre hindurch, und wenn es auch sein eigenes Wort nicht aussprach — und es überhaupt noch nie ausgesprochen hat, sein scharf gefahntes eigenes Ideal, zum tatsächlichen Erjah für die von ihm zerstörte alttrömische Idee — so, glaube ich, war es doch im Herzen immer überzeugt, daß es noch einmal imstande sein würde, dieses neue Wort zu sagen und mit ihm die Menschheit zu führen.

Der russische Dichter D. K. Jewskij (1828 bis 1881) über Deutschland.

Staatsgeheimnis in Mannheim und Sanssouci

Novelle von Dr. Otto Behm

Allerdings zwang ihn dieser Entschluß zu dem Unangenehmen, was es für einen erregten jungen Mann in seiner Lage gab, zu unwillkürlichem Verweilen auf engem Raum. Die Zeit wie vorher mit Besen auszufüllen, war er nicht gewöhnt. Unruhig im Zimmer auf- und abgehend demütete er sich, das Rätsel seiner Gesinnungnahme zu lösen. An die Absicht eines gemeinsamen Verbrüdens vermochte er bei ruhiger Ueberlegung nicht zu glauben. Da hätte man bei seinen Spaziergängen durch einsame Straßen leichter und rascher zum Ziel kommen können. Auch war es ihm unmöglich, zu denken, daß die Tochter des Hauses dazu ihre Hand geboten hätte.

Zeichende, wenigstens solche, die so gewalttätig gegen ihn vorgehen würden, daß er sich nicht. Er hatte als Student wohl keine Hände aufgeschoben, in die ihn seine aufrechte deutsche Gesinnung verwickelt hätte. Aber sie waren, so wie sie ausgedrückt waren, auch erledigt, und einige seiner Wegner waren ihm nach der Meinung sogar vertraute Freunde geworden. Seine Verdingungsumstände waren nicht glänzend. Er war der Jüngste von vier Brüdern, stand also bei einer Erbteilung rüchmend unmittelbar im Wege, so daß auch hier kein Motiv zu einem Verbrechen gegeben war.

Kurz, wohin er auch blickte, er fand nicht den geringsten Grund, weshalb man ihn verhaften und dazu den keltischen Weg gewählt hätte, ihn durch ein junges Mädchen in ein Privathaus locken zu lassen.

War er aber wirklich erst durch ihren Hinweis in diese Falle geraten? Es schien doch ganz unmöglich, daß in einem Hause und in einer Straße, die er beide an diesem Tag zum ersten

mal sah, plötzlich der Gedanke entstanden sein sollte, ihn, den völlig fremden Spaziergänger, festzunehmen und einzufangen. Er war ja schließlich hier nicht in einem malakalischen Räuberneß, sondern in einer der bestgeordneten Städte Deutschlands, inmitten einer ruhigen biedereren Bevölkerung. Der Anschlag mußte also zu besonderem Zweck vorbereitet gewesen sein. Aber wie hatte man ihn gerade vor dieses Haus gebracht? Er war doch nur zufällig durch die Straße geschlendert und hatte vor dem Hause nur aus dem harmlosen Grunde, der Bewunderung seiner Bauart, einen Augenblick verweilt.

Pflichtig blieb er bei seinem erregten Hin- und Hergehen stehen und legte nachsinnend die Hand an die Stirn. Hatte ihn wirklich nur ein Zufall hierhergeführt? Oder war er von anderer Seite geführt worden? Er hatte einmal nach dem Wege gestaht, auf dem Zeughausplatz, als er die Richtung wissen wollte, in der das herrschaftliche Zweibrückensche Palais lag. Bei einem alten Mann in Kasakentrad hatte er sich erkundigt, der ein paar Schritte von ihm entfernt gehanden, offenbar ohne eine andere Beschäftigung, als ihn aus großen runden Augen anzuharren, so daß ihm der Gedanke gekommen war, die herrschaftlichen Bedienten in Mannheim mühten wohl nicht gerade über ein Uebermaß an Arbeit zu klagen haben. Und als ihm der Alte den Weg wies und driffen noch ein Stück mitrotzte, hatte er sich noch ein zweites Mal gewundert, nämlich über die Richtung, in der nach der Angabe seines Führers das Zweibrückensche Palais liegen sollte. Obwohl er nicht genau Bescheid wußte, hatte er den Eindruck gehabt, er mache einen Umweg. Aber

dieses Gefühl hatte er bekommen, als er, kurz nachdem ihn der alte Kasak mit einem höflichen Krachfuß verlassen, vor sich das hübsche Haus erblickte, das seine Bewunderung erregte und in dem er nun gefangen lag.

Jetzt entlief er sich auch, daß ihm das seltsame Gefühl des armen Bedienten nicht ganz unbekannt vorgekommen war. Er hatte das Gefühl, ihn am Tage vorher ein paarmal vor seinem Gasthof herumlungern gesehen zu haben, was ihm da nur nicht aufgefallen war, weil er den Mann für einen Lohnbedienten oder für den Kasaken irgendeines benachbarten Hauses gehalten hatte. So neigte der Freiheit denn immer mehr zu der Meinung, daß seine Gefangennahme von langer Hand vorbereitet gewesen war.

Das brachte ihn aber wieder auf die Frage nach der Ursache seiner Verhaftung. Hatte er vielleicht in Mannheim etwas angeht, was zu Recht oder Unrecht das sensible Vorgehen gegen ihn hervorgerufen hatte?

Auf seinen Spaziergängen durch die Stadt hatte er die Verdrängung mit den Bedienten nicht vermieden. Wenn er nach dem Wege fragte, müßte er gern ein kleines Gespräch an und dreie mit Knappen, aber freundlichen Zwischendemerlungen, deren trockener rheinischer Humor den Palazern offensichtlich gefiel, von allerhand Sorgen und Wünschen der Bürger, die sie dem kaiserlichen, seinen jungen Herrn treubergig anvertrauten. Er gewann dadurch in kurzer Zeit ein deutliches Bild von der Stimmung der Mannheimler, die seit dem Wegzug des Kurfürsten über das Schicksal ihrer Stadt und ihres Landes in Unruhe waren, und er freute sich ihres gesunden Urteils und seiner treffenden und oft witzigen Form. Feindschaft gegen ihn konnte dadurch bei der Bevölkerung nicht entstehen sein, höchstens war es denkbar, daß ein mißgünstiger Zeuge solcher Gespräche ihn, den Verstreuten, einer nach Spionierarbeit schmeißenden Reueger ziele. Aber darauf allein hin konnte man einen anhängigen, mit einwandfreien Pässen versehenen Mannischen doch nicht arrelieren. Allerdings hatte er noch etwas anderes getan, was vielleicht Aufsehen

erregt hatte. Da er zu seinen Verwandten nach Zweibrücken weiterziehen wollte, hatte es ihn sehr interessiert, zu hören, daß man den Zweibrückener Herzog in diesen Tagen in Mannheim erwartete. Als Kammerherr des Fürsten war sein Schwager vielleicht in dessen Gefolge und er konnte ihn vor seiner vielleicht längeren Abwesenheit von Hause in Mannheim begrüßen. Aus diesem Grunde war er an den beiden vorangehenden Tagen mehrmals zu dem Zweibrückenschen Palais gegangen und hatte sich bei dem Pförtner erkundigt, ob der Herzog schon eingetroffen sei. Auch heute nachmittags hatte er ja nochmals dort vorbeigehen wollen. Aber wie konnte ihm das schaden?

Allerdings war der Herzog von Zweibrücken bei dem pfälzbarbarrischen Kurfürsten Karl Theodor und seiner Regierung wenig beliebt, seit er vor mehreren Jahren der kurfürstlichen Politik so entgegengetreten war, daß es zu Verwicklungen in Deutschland gekommen war, worüber Garten durch vertrauliche Gespräche mit seiner Schwägerin ziemlich genau orientiert war. Es hatte sich damals darum gehandelt, daß der junge deutsche Kaiser, der Kaiser Josef II. den Erbansatz Bayerns an Kurpfalz nicht anerkennen und auf Grund alter Verträge Bayern oder doch einen großen Teil des Landes seinem kaiserlichen Staat einverleiben wollte, ein Plan, dem Karl Theodor in seiner Richtigkeit und in der Hoffnung auf Entschädigungen seinen Widerstand leistete. Aber dieser Handstreich auf Bayern, der schon seit den Zeiten des Prinzen Eugen mehrfach versucht worden war, war vereitelt worden, indem der Herzog von Zweibrücken als mutmaßlicher Erbe und Nachfolger Karl Theodors dagegen Einspruch erhob und die Hilfe seines Vorgesetzten als Friedrichs des Großen anrief, der sich entschlossen auf seine Seite stellte. Der daraus entstehende bayerische Erbfolgekrieg zwischen Oesterreich und Preußen hatte zwar auf beiden Seiten zu seinen segensreichen Schritten geführt. Aber der Kaiser hatte schließlich doch nachgegeben und sich mit einem kleinen Teil Bayerns, dem Jundiertel mit der Stadt Traunau, begnügen müssen. Fortsetzung folgt!

Neue 10proz. Frachtermäßigung für die Strohausfuhr

Die neuen Entwürfe der Reichsbahn-Strohausfuhr haben die Reichsbahn-Strohausfuhr...

Die Reichsbahn-Strohausfuhr hat sich durch den Entschluß, für Strohausfuhr eine neue...

Torpedo-Werke AG. Fahrräder u. Schreibmaschinen. Frankfurt a. M. - H. H. H. H.

Bei der Generalversammlung der Torpedo-Werke AG. am 17. Januar 1934...

Die Reichsbahn-Strohausfuhr hat sich durch den Entschluß, für Strohausfuhr eine neue...

Starke Belebung des deutschen Kunstlebens

Die Reichsbahn-Strohausfuhr hat sich durch den Entschluß, für Strohausfuhr eine neue...

Zusammenkunft der Spannerfabriken

Die deutschen Spannerfabriken haben sich am 17. Januar 1934...

Berliner Produktenbörse vom 21. Februar 1934

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices.

ES NOTIERTEN: Berliner Devisenkurse vom 21. Februar 1934

Table showing exchange rates for various countries like USA, Canada, Japan, etc.

Handelsrechtliche Liefergeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Table listing trade transactions and prices for various goods.

Berliner Metall-Notierungen vom 21. Februar 1934

Table listing metal prices for various types of metal.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse vom 21. Februar 1934

Table listing cotton futures prices for various months.

Magdeburger Zuckernotierungen vom 20. Februar 1934

Table listing sugar prices for various months.

Berliner Börse

Table listing stock market prices for various companies.

Frankfurter Mittagsbörse

Table listing stock market prices for various companies.

BURO-BEDARF

**BURO-MOBEL
BURO-MASCHINEN**

Es bedarf nur Ihrer Anrufes und ich komme, um Ihnen in Ihrem Büro die gewünschten Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Diktier-Apparate - Vervielfältiger und was es dergleichen treue Helfer noch gibt, vorzuführen. Meine Preise sind gütiger, überzeugen Sie sich oder aber besichtigen Sie meine Ausstellungen- und Lagerräume!

CARL FRIEDMANN

RICH. WAGNERSTR. 59

FERNRUUF: 40900

Radio-Reparaturen

preiswert im Laboratorium

Radio Pilz

U 1,7 U 1,7

Erstes und ältestes Fachgeschäft



Gebrauchte oder billigste neue Räder? Die gepackten guten Räder in der Fabrik, also lackiert, ausgearbeitet, mit feinen Lenker, Bremse, Sattel, Kette, Pedale, Gummi, Nabe u. Freilauf 24,55. Die neuen Räder in haltbarer Qualität mit Freilauf-Rücktrittbremse u. Garantie 28,95. Also nach J. 1, 7, Breitstraße zu kommen laufen und dort billig Räder kaufen. Der weiteste Weg macht sich bestimmt bezahlt. Alte Fahrräder, fahrbereit 7,50, 9, - 11,70, 14,50. Marken-Fahrräder Opel u. Dürkopp im Alleinverkaufrecht für Mannheim, Telefon 286 78. Alte Räder nehme in Zahlung, neue mit Zahlungs-Erleichterung.

Orthopädie Schwab

J 1, 9 am Luisenring

Fachmeister, I. Prothesenbau
aller Art Bändergen

Fuß-Einlagen individuelle Anfertigung
Zu allen Krankenkassen zugelassen. - Berufsgenossenschaften, Reichsbehörden usw. 1781K

Uniformen

für 18544 K

SA, HJ, Jungvolk u. BdM-Kleidung

äußerst preiswert

Parteiämterliche Zulassung
der Reichszeugmeisterlei München

Evertz & Co.

Harmonie D 2, 6

Fertige Betten, BETTEN

Stopp- und
Baumwolldecken

Reinigung von
Bettfedern

Matratzen, Scharben
in allen Preislagen

W. DOBLER
T 6, 17 Telefon 23918
Luisenring 12, 7 - Reimsplatz 14, 17

Neuere oder billigere neue Räder? Die gepackten guten Räder in der Fabrik, also lackiert, ausgearbeitet, mit feinen Lenker, Bremse, Sattel, Kette, Pedale, Gummi, Nabe u. Freilauf 24,55. Die neuen Räder in haltbarer Qualität mit Freilauf-Rücktrittbremse u. Garantie 28,95. Also nach J. 1, 7, Breitstraße zu kommen laufen und dort billig Räder kaufen. Der weiteste Weg macht sich bestimmt bezahlt. Alte Fahrräder, fahrbereit 7,50, 9, - 11,70, 14,50. Marken-Fahrräder Opel u. Dürkopp im Alleinverkaufrecht für Mannheim, Telefon 286 78. Alte Räder nehme in Zahlung, neue mit Zahlungs-Erleichterung.

Stempel - Schilder Drucksachen

18570K

aller Art preiswert und schnell von
Stempel-Wacker

Mannheim, Jettat Qu 3, 15 Tel. 20065
Heckaru, Friedrichstr. 92 Tel. 48920

Wichtig!

Das bewährte Laurata[®] Haarpflegemittel graue Haare, Schwuppen und Haarausfall ist wieder billiger geworden. Original-Fl. jetzt nur Mk. 4,90. Halbe Fl. 2,70. Verlangen Sie noch heute kostenlos ausführlich Prospekt durch die Laurata-Veranddepots: 2718K

Drog. u. Parf. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19; Drog. Friedr. Becker, G 2, 2; Viktoria Drog., Schwetzingenstr. 24; Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2; Lango-Rötter-Drogerie, Lango-Rötterstraße 18.

Für die verfallende Kleinwohnung Neu- einwand soll die Ziehung von Zinsen und Rentenversicherungen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Angebote vorzubringen werden auf unfreiem Beschäftigungsbüro in K 7, 11, abzugeben. Teil wird auch weitere Ausschreibung werden auf unfreiem Beschäftigungsbüro in K 7, 11, abzugeben. Angebote sind bis spätestens Freitag, den 2. März 1934, vormittags 9 Uhr, bei uns einzureichen. Gemeinnützige Bauvereinschaft Mannheim m. B. G.

Für die verfallende Kleinwohnung Neu- einwand soll die Ziehung von Zinsen und Rentenversicherungen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Angebote vorzubringen werden auf unfreiem Beschäftigungsbüro in K 7, 11, abzugeben. Teil wird auch weitere Ausschreibung werden auf unfreiem Beschäftigungsbüro in K 7, 11, abzugeben. Angebote sind bis spätestens Freitag, den 2. März 1934, vormittags 9 Uhr, bei uns einzureichen. Gemeinnützige Bauvereinschaft Mannheim m. B. G.

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Die Wähler vom Monat August 1933, und zwar:

Gruppe A Nr. 13 253 bis 16 505
Gruppe B Nr. 45 565 bis 49 221
Gruppe C Nr. 30 617 bis 40 556
müssen bis spätestens Ende Februar 1934 angetreten werden, andernfalls sie Umfang Wähler 1934 vergrößert werden. (18 995 R.)
Städt. Zeitschm.

Das Wähler-Verzeichnis ist am Donnerstag, den 22. Februar 1934, nachmittags, wegen Feiertags geschlossen. Wähler, die wegen der am 22. Februar 1934 angetreten sind, sind am Freitag, den 23. Februar 1934, vormittags 9 Uhr, bei uns einzureichen. (18 995 R.)
Städt. Zeitschm.

Automarkt

Auto-Markt W. Theiss

Lango Rötterstr. 41, verk. kostenl.
Ihren gebrauchten Wagen. Tel. 1120 (1640K)

Garage

(Einzelboxe)

zu vermieten
Waldhof, Tel. 15 206
Waldhof, Tel. 15 206
Waldhof, Tel. 15 206

1 Geitenwagen

zu vermieten
Waldhof, Tel. 15 206
Waldhof, Tel. 15 206
Waldhof, Tel. 15 206

Citroën

Kleinwagen, fahrbereit, zu vermieten
gegen Motorrad,
K 7, 11, Reimsplatz 14, 17
Tel. 23918

Sude alte Autos

zu vermieten
Waldhof, Tel. 15 206
Waldhof, Tel. 15 206
Waldhof, Tel. 15 206

Klein-Auto

gegen Kasse zu kaufen
Waldhof, Tel. 15 206
Waldhof, Tel. 15 206
Waldhof, Tel. 15 206

Klein-Auto

gegen Kasse zu kaufen
Waldhof, Tel. 15 206
Waldhof, Tel. 15 206
Waldhof, Tel. 15 206

Klein-Auto

gegen Kasse zu kaufen
Waldhof, Tel. 15 206
Waldhof, Tel. 15 206
Waldhof, Tel. 15 206

Wie ehemaligen Angehörigen des **Inf.-Regt. Nr. 110** werden aufgeführt, am **Samstag, den 24. Februar**, abends 8 Uhr, im oberen Saal des **Kameradschaftstreffens** einzutreffen. (15 278*)
S. Klein, Reimsplatz.

Ausweis-Photos

für alle Zwecke in nur guten Ausfertigungen
SA-Formalitionen Preisnachlass

Photo-Bechtel, O 4, 5

1524K

Möbel

in nur solider Ausführung als:

Schlafzimmer, Küchen, Wohn-,
Herrenzimmer, Einzelmöbel bei
Friedrich Krämer nur F 1, 9

Ehestandsdarlehen werden angenommen

Danksagung

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten,
die unserem lieben, teuren Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder und Onkel

Herrn Johann Sohl

Rangiermeister a. D.

die letzte Ehre erwiesen, sowie für die Kranz-
spenden, Kranzniederlegungen und Beilei-
digungsbekundungen, hierdurch unseren tiefgefühlten
Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer
Leme für die tröstlichen Worte, ebenfalls sind
wir Herrn Reichsbahnsekretär Dignas vom
Bahnhof Mon.-Waldhof für den Nachruf und
dem Geflügelzuchtverein zu großem Dank
verpflichtet. 19000K

Mhm.-Waldhof, 21. Februar 1934
Luzenbergstr. 88

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Sohl

Schwetzingen und Umgebung

Nachruf.

Polizeiwachmeister

Heinr. Schimmele

ist gestern abend nach kurzem Kranksein an Kriegsfolgen gestorben. Die Gemeinde Brühl betrauert in dem Verstorbenen einen tüchtigen, gewissenhaften und arbeitsfrohen Beamten, dem sie über das Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren wird.

Die Gemeinde Brühl

1934K Schwab

Billige gute Gemüse

Jung, Erbsen 70,-
Mischgemüse 90,-
Brotbohnen 60,-
Pflasterlinge 1,25
Gemüsepargel 1,25
Müßiges Kompott
Zwetschen 65,-
Mirabellen 75,-

Stemmer
O 2, 10, Tel. 2404

Lampen-Jäger

D 3, 4

von 15,00 an
von 8,50 an
von 8,50 an

Herren- u. Damen-
Fahrräder, geb.,
u. verb. Mat.-Jagd,
Waffenkabinen,
u. 3, 2, (10 506 R)

Zu vermieten

5-Zimmerwohnung
mit reichlich Zubehör, Beethonstr. 18, part. Hg., auf 1. April 1934 zu vermieten. Näher, ebenda oder Tel. 44 212. (18 600 R.)

5-Zimmerwohnung
mit Bad u. 3 Balkonen, neu bezogen, zum 1. April 1934 in verm. Waldhof Zentralverwaltung, G. Arlos, Waldhof-Kolonie 17, Reimsplatz 436 88. (15 307*)

6-Zimm.-Wohnung
in bester Obstadtlage, mit reichlich Zubehör, Zentralheizung, 1. April od. später zu vermieten. Näheres durch Hauptgeschäft **W. S. Klein**, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31. (15 307*)

Kolonialw.- u. Landesprod.

geschm. Waren, Einzelhandel, mit 3-Zimmer-Wohnung verbunden, sofort zu vermieten, Waldhof unter Nr. 15 321* an die Exped. des Blatt.

2 Zimmer und Küche
part. auf 1. April zu vermieten. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

3-Zimmerwohnung
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

3-Zimmerwohnung

Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

3-Zimmerwohnung

Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

3-Zimmerwohnung

Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

3-Zimmerwohnung

Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

3-Zimmerwohnung

Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Kleine K. B.-Anzeigen

Zu vermieten

5-Zimmerwohnung
mit 2 Bädern, 3 Treppen, 4-Komplex, der 1.-4. 1934 zu vermieten. Näheres, ebenda oder Tel. 44 212. (18 600 R.)

5-Zimmerwohnung
mit Bad u. 3 Balkonen, neu bezogen, zum 1. April 1934 in verm. Waldhof Zentralverwaltung, G. Arlos, Waldhof-Kolonie 17, Reimsplatz 436 88. (15 307*)

5-Zimmerwohnung

Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

5-Zimmerwohnung

Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

5-Zimmerwohnung

Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

5-Zimmerwohnung

Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

5-Zimmerwohnung

Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

5-Zimmerwohnung

Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

5-Zimmerwohnung

Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

5-Zimmerwohnung

Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

5-Zimmerwohnung

Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Geldverkehr

Darlehen
1. alle Zwecke
zu 5%

gegen einfache Sicherheiten auf 1 bis 2 Jahre durch strengen Kreditnachweis. Begleitleistung Hugo Kupper, Rannsch, Reich-Wagner-Str. 32. (15 365*)

Geldverkehr

Darlehen
1. alle Zwecke
zu 5%

gegen einfache Sicherheiten auf 1 bis 2 Jahre durch strengen Kreditnachweis. Begleitleistung Hugo Kupper, Rannsch, Reich-Wagner-Str. 32. (15 365*)

Geldverkehr

Darlehen
1. alle Zwecke
zu 5%

gegen einfache Sicherheiten auf 1 bis 2 Jahre durch strengen Kreditnachweis. Begleitleistung Hugo Kupper, Rannsch, Reich-Wagner-Str. 32. (15 365*)

Geldverkehr

Darlehen
1. alle Zwecke
zu 5%

gegen einfache Sicherheiten auf 1 bis 2 Jahre durch strengen Kreditnachweis. Begleitleistung Hugo Kupper, Rannsch, Reich-Wagner-Str. 32. (15 365*)

Geldverkehr

Darlehen
1. alle Zwecke
zu 5%

gegen einfache Sicherheiten auf 1 bis 2 Jahre durch strengen Kreditnachweis. Begleitleistung Hugo Kupper, Rannsch, Reich-Wagner-Str. 32. (15 365*)

Geldverkehr

Darlehen
1. alle Zwecke
zu 5%

gegen einfache Sicherheiten auf 1 bis 2 Jahre durch strengen Kreditnachweis. Begleitleistung Hugo Kupper, Rannsch, Reich-Wagner-Str. 32. (15 365*)

Geldverkehr

Darlehen
1. alle Zwecke
zu 5%

gegen einfache Sicherheiten auf 1 bis 2 Jahre durch strengen Kreditnachweis. Begleitleistung Hugo Kupper, Rannsch, Reich-Wagner-Str. 32. (15 365*)

Geldverkehr

Darlehen
1. alle Zwecke
zu 5%

gegen einfache Sicherheiten auf 1 bis 2 Jahre durch strengen Kreditnachweis. Begleitleistung Hugo Kupper, Rannsch, Reich-Wagner-Str. 32. (15 365*)

Geldverkehr

Darlehen
1. alle Zwecke
zu 5%

gegen einfache Sicherheiten auf 1 bis 2 Jahre durch strengen Kreditnachweis. Begleitleistung Hugo Kupper, Rannsch, Reich-Wagner-Str. 32. (15 365*)

Geldverkehr

Darlehen
1. alle Zwecke
zu 5%

gegen einfache Sicherheiten auf 1 bis 2 Jahre durch strengen Kreditnachweis. Begleitleistung Hugo Kupper, Rannsch, Reich-Wagner-Str. 32. (15 365*)

Zu verkaufen

Reformhülle
Vinseldhülle mit
Rechenzettel und
zu verkaufen.
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

20 Normal-Zimmertüren
mit guter Beschaffenheit, für alle Zwecke geeignet, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Küchenherd
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Kofett
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Wandplatten
weiß, mit blauen
Fäden, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Möbel
Bill. Möbel-
und Gelegen-
heitskäufe!
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Zu verkaufen

Reformhülle
Vinseldhülle mit
Rechenzettel und
zu verkaufen.
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

20 Normal-Zimmertüren
mit guter Beschaffenheit, für alle Zwecke geeignet, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Küchenherd
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Kofett
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Wandplatten
weiß, mit blauen
Fäden, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Möbel
Bill. Möbel-
und Gelegen-
heitskäufe!
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Zu verkaufen

Reformhülle
Vinseldhülle mit
Rechenzettel und
zu verkaufen.
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

20 Normal-Zimmertüren
mit guter Beschaffenheit, für alle Zwecke geeignet, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Küchenherd
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Kofett
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Wandplatten
weiß, mit blauen
Fäden, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Möbel
Bill. Möbel-
und Gelegen-
heitskäufe!
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Zu verkaufen

Reformhülle
Vinseldhülle mit
Rechenzettel und
zu verkaufen.
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

20 Normal-Zimmertüren
mit guter Beschaffenheit, für alle Zwecke geeignet, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Küchenherd
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Kofett
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Wandplatten
weiß, mit blauen
Fäden, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Möbel
Bill. Möbel-
und Gelegen-
heitskäufe!
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Zu verkaufen

Reformhülle
Vinseldhülle mit
Rechenzettel und
zu verkaufen.
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

20 Normal-Zimmertüren
mit guter Beschaffenheit, für alle Zwecke geeignet, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Küchenherd
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Kofett
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Wandplatten
weiß, mit blauen
Fäden, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Möbel
Bill. Möbel-
und Gelegen-
heitskäufe!
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Zu verkaufen

Reformhülle
Vinseldhülle mit
Rechenzettel und
zu verkaufen.
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

20 Normal-Zimmertüren
mit guter Beschaffenheit, für alle Zwecke geeignet, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Küchenherd
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Kofett
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Wandplatten
weiß, mit blauen
Fäden, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Möbel
Bill. Möbel-
und Gelegen-
heitskäufe!
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Zu verkaufen

Reformhülle
Vinseldhülle mit
Rechenzettel und
zu verkaufen.
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

20 Normal-Zimmertüren
mit guter Beschaffenheit, für alle Zwecke geeignet, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Küchenherd
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Kofett
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Wandplatten
weiß, mit blauen
Fäden, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Möbel
Bill. Möbel-
und Gelegen-
heitskäufe!
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Zu verkaufen

Reformhülle
Vinseldhülle mit
Rechenzettel und
zu verkaufen.
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

20 Normal-Zimmertüren
mit guter Beschaffenheit, für alle Zwecke geeignet, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Küchenherd
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Kofett
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Wandplatten
weiß, mit blauen
Fäden, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Möbel
Bill. Möbel-
und Gelegen-
heitskäufe!
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Zu verkaufen

Reformhülle
Vinseldhülle mit
Rechenzettel und
zu verkaufen.
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

20 Normal-Zimmertüren
mit guter Beschaffenheit, für alle Zwecke geeignet, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Küchenherd
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Kofett
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Wandplatten
weiß, mit blauen
Fäden, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Möbel
Bill. Möbel-
und Gelegen-
heitskäufe!
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Zu verkaufen

Reformhülle
Vinseldhülle mit
Rechenzettel und
zu verkaufen.
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

20 Normal-Zimmertüren
mit guter Beschaffenheit, für alle Zwecke geeignet, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Küchenherd
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

1 Kofett
mit 2 Brennern, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Wandplatten
weiß, mit blauen
Fäden, zu verkaufen. Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Möbel
Bill. Möbel-
und Gelegen-
heitskäufe!
Waldhof, Reimsplatz 17, Reimsplatz 443 31.

Die T...
reich ist...
tanzen a...
Schmilt...
fester...
in dem...
und Gen...
geigt ha...
Gruppe.

Ceter...
Bewilf...
durch d...
digen...
fassung...
Einbegl...
geflicher...
die frei...
in verfo...
wurde...

Die...
Wit a...
des...
mung

Die...
faasch...
schaffl...
leichen...
verfänt...
rantiem...
schluf...
gruppen...
abbing...
juden...
selbst...
aber a...
unterst...
So...
Deut...
schau...
den...
terum

Die...
lung...
föhren...
Der...
lofen...
reichl...
die für...
nicht...
das...
die...
geden...
plaf...
tisch...
säße...
und...
folgt...
gegen...
deutig

Die...
nich...
a...
be...
a...
W...
a...
G...
Die...
Regie...
gemil...
auch...
p...
L...
che...
ter...
Die...
zung...
deutl...
fame